[4] Bl., 87 S.

EXEQVIÆ STENGELIANÆ.

Das ist:

Zwo Christliche Leichpredigen/

Die Erste/

Bey der Leichbestättigũg/

deß weyland Ehrnvösten / Fürsichtigen vnd Weisen HERRN DANIEL STENGLINS, deß Rahts/ vnd gewesnen 29. Jährigen Burgermeisters / in der Löbliche͂ deß H. Röm Reichs Statt Augspurg/ Welcher den 6. Julij An. 1626. Seelig im Herrn entschlaffen / vnd den 8. ejusdem Ehrlich zur Erden bestättiget worden.

Die Ander/

Bey der Leichbestättigung der Weyland Edlen/ Ehrn: vnnd Tugentreichen Frawen VRSVLA STENGLERIN, einer geborne͂ MAYERIN, Ehrngedachten Herrn Burgermeisters geliebten Haußfrawen S. Welche nur 14. Tag zuvor/ nemblich den 22. Junij Seelig jhr Leben beschlossen/ vnd den 26. Ejusdem jhrem Ruhebettlein befohlen worden.

Beede gehalten

In der Evangelischen Kirchen zu S. Anna in Augspurg.

Durch

M. Iohannem Conradum Gœbelium, Pfarrern gemelter Kirchen / vnd Seniorem deß Evangelischen Ministerij daselbsten.

...TRUM DER STA...
AUGSBURG

Getruckt zu Kempten / bey Christoff Krausen/

Anno M. DC. XXVI.

Denen Ehrnvösten/

Vornehmen/ Fürsichtigen vnd Weisen HERREN/

HErrn IEREMIA-IACOB STENGLIN, deß Rahts/ vnd Burgermeister der Löblichen Reichsstatt allhie.

HErrn DANIEL STENGLIN, deß Rahts vnd Geheimen Herren/ der Löblichen deß Heyl. Röm. Reichs Statt Kempten.

Auch dem Edlen/ vnd Ehrnvösten HERRN IEREMIÆ SEIZEN, Burgern in Augspurg.

Wie auch

Den Ehrn: vnd Tugentreichen Frawen:

Frawen Apoloniæ Stenglerin/ geborner Köchin.

Frawen Annæ Stenglerin/ geborner Fehrin.

Frawen Sibilla Seizin/ geborner Stenglerin.

Meinen allerseits Großgünstigen/ Hochgeehrten Herren/ Auch in gebühr sonders günstigen vielgeliebten Frawen:

Wünsche ich zuvorderst von dem getrewen Gott/ viel Gnad vnd Segen/ neben langem Leben/ beständiger Gesundheit/ sampt aller gedeylichen/ vnd ersprießlichen Wolfahrt Leibs vnd der Seelen zuvor.

Ehrnvöste / Großgünstige HErren / Auch Ehrentreiche / in gebühr / Sonders Günstige Frawen / Der Hochweise König Salomon schreibet in seinem Sprüchbüchlein am 10. Capitel mit weitaußsehenden Worten also: **Das Gedächtnuß der Gerechten bleibet im Segen: Aber der Gottlosen Nam wird verwesē.** Mit welchem zweyfachen Sprüchwort / dieser allerweiseste König anzeigen vnd zuerkennen geben wöllen / daß ein sehr grosser vnderschied zwischen den Gerechten / vnd Vngerechten sey.

Was am Ersten die Frommen vnd Gerechten anbelanget / sagt er von denselbigen / daß jhr Gedächtnuß im Segen bleibe / das ist / daß jhren auch in der Welt nicht gar vergessen / sonder nach jhrem Tödlichen / vnnd Seeligem Ableiben / mit allen Ehren gedacht werde. Welches er ohn allen zweifel / neben der täglichen erfahrung von seinem Vatter David gelernet / welcher auff gleichen Schlag darvon geschriben hat / in seinem 112.

Psalmē/da er nit allein von dem Gerechten sagt: deß **Gerechten** wird nimmermehr vergessen. Sondern hat solches auff das gantze Geschlecht gezogen/in dem er vorher gesetzt: **Das Geschlecht der Fromē wird gesegnet sein.**

Hergegen aber sagt der Weise König Salomon/in dem angezognen Ort/von den Gottlosen/vnd Vngerechten: Impiorum autem nomen putrescet. Das ist/der Gottlosen Nam müsse vergehen. Damit anzuzeigen/daß jhrer in der Welt baldt vergessen werde: oder wo man jhrer zun zeiten noch gedencket/daß sie doch einen Ehrlosen Namen/vnd ein stinckende Gedächtnuß hinderlassen/daß jhrer nicht anderst/dañ wie deß Cains vnder den Patriarchen/wie deß Sauls vnder den Propheten/wie deß Judas vnder den Aposteln/oder wie deß Pilati im Credo gedacht werde.

Welches erste Membrum auff E. E. E. V. V. V. vnnd T. T. T. Hochgeachte liebe Eltern S. ohn alle assentation, gar wol kan applicirt vnd gezogen werden.

Dann weil sie beede Christlich gelebt/ vnd Seelig gestorben (wie ich dañ als jr vnwürdiger Beichtvatter/ beeder End beygewohnet/ vnd desto besser von jrem Seeligen Abschied auß dieser Welt zeugen kan) So sind sie auch in allwegen vnder die Gerechten zuzehlẽ/ deren Gedächtnuß/ nach dem Spruch Salomonis/ wol im Segen bleibẽ wird.

Insonderheit aber/ weil deroselben Hertzlieber HErr Vatter/ vnnd Schweher/ auff die 40. Jahr als ein Amptsperson/ vnd auff die 29. Jahr als ein Burgermeister/ vmb dise gantze Löbliche Reichsstatt sehr wol verdient/ vñ mit Mose/ gegen der gantzen Burgerschafft/ Reichen vnd Armen/ ein Getrewer Knecht deß Herrn gewesen ist/ so wird seiner in dieser Statt so bald nicht vergessen werden/ nach der Außsag deß Königlichen Propheten Davids/ in seinem 112. Psalmen: **Deß Gerechten wirdt nimmermehr vergessen.**

Vnnd solches vmb so viel desto weniger/ dieweil schon albereit/ als der Herr Vatter kaum die Augen zugethan/ von einem Ersamen Hochweisen Raht/ diser Löblichẽ Reichsstatt/ an deß verstorbnen Mosis statt/ sein geliebter Herr Sohn/

IEREMIAS-IACOB STENGLIN zu einem IOSVA, so wol in Raht / als zu dem Ansehlichen Löblichen Burgermeisterampt / publicâ totius vrbis acclamatione ist erwöhlet worden. Zu einem augenscheinlichen anzeigen / vnnd offentlichem Zeugnuß / daß nicht allein der Gerechten Gedächtnuß soll im Segen bleiben / sondern daß auch Ihr Geschlecht solle gesegnet werden / wie wir im 112. Psalmen die Verheissung lesen.

Vmb welches willen ich nicht vnderlassen kan / die priuatam gratulationem (so wegen vorher gangener vertrewlichen cõuersation geschehen) allhie dem Vornemen / vnd wolbekannten STENGlischen Geschlecht zu Ehren / zu repetiren, vnd zuwiderholen / welche also gelautet:

Annõ hæredem patrij te muneris? Annõ
Post MOSEN, dixi IOSVa noster eris
Sic nõ vanus ego Vates, nõ vanus aruspex
Nuper diuino Nomine dante fui.
Augustana velut Respublica Cõsule felix
Patre tuo circa bis tria lustra fuit.
Sic totidem Nato, Respublica Cõsule felix
Nostra sit, Inde iterũ Cõsulo Stengelio
Sic Nati Natorũ, & qui nascẽtur ab illis
Officio huic præsint continuâ serie.

Damit ich aber auch meiner wenigen Person / vñ geringẽ vermögẽ / deroselbẽ ehrlich Geschlecht vnd Namẽ in dem Gedächtnuß helffe erhalten / so hab ich dise beede Leichpredigẽ / so iñerhalb 14. tagẽ

beedes dem Herrn Vatter / vnd der Fraw Mutter Seel. zu letster Ehrengedächtnuß sind gehalten worden / zu bezeügung einer schuldigen Ehrerbietung / vnd Danckbarkeit / so wol gegen deroselben Hochgeehrten lieben Elten / als gegen jhren samentlichen hinderlaßnen Erben / vff dero selbsten begehren vnd zusprechen / zum Truck atorniren, vnnd hiemit E. E. E. V. V. V. vnnd T. T. T. in schuldiger obseruanz dediciren wöllen. Verhoffe es sollen jhnen dieselbige / wo nicht eben vmb der tractation, jedoch vmb jhrer geehrten lieben Eltern willen / desto lieber vnnd angenemer seyn. Welche sampt vnd sonders der getrewe Gott / wie biß hero / also auch ferrner / sampt jhrem gantzen Geschlecht in Segen vnd Leben gnädig erhalten wölle / Amen. Datum Augspurg / è Musæo. den 29. Augusti Anno 1626.

E. E. E. | V. V. V.
vnd T. T. T.

Dienstwilliger alle zeit /

M. Iohannes Conradus Gœbel,
Pfarrer vnd Senior bey S. Anna

Die Erste Predig/

Bey der Leichbestettigung/ deß Weyland Ehrnvösten/ Fürsichtigen/ vnd weisen Herꝛen DANIEL STENGLINS, 29. Jährigen Burgermeisters allhie.

Eingang dieser Predig.

Die Gnad vnsers Heylands JEsu Christi/ die liebe Gottes/ vnd die Gemeinschafft deß H. Geistes/ seye mit vnnd bey vns jetzt vnd zu allen zeiten/ Amen.

BEliebte in CHristo JEsu vnserm Heyland/ man liset in den alten Legenden / von dem H. Alexio/ als sein liebes Ehegemahel nach jhm mit Todt abgangen / vnd bey jhrem Herꝛen hat wöllen begraben ligen / daß Alexius so bald das Grab eröffnet worden/ auff ein seyten geruckt/ seinen Todten Arm außgestreckt/ vnd sein liebes Ehe-

gemahel in dem Grab damit vmbfangen habe.
Wiewol nun solches nicht Authenticum vnd nicht von jedermann für ein Warheit will gehalten werden: Jedoch so hett sich schier dergleichen etwas mit vnserm verstorbnen Herren Burgermeister/ vnnd seiner geliebten Haußfrawen beeden nunmehr seeligen/ zugetragen/ mit denen es wenig Tag gefehlt/ daß sie nicht zusam̃en in ein Grab seind gelegt worden/ wie es dann jederzeit beeder hertzlicher Wunsch gewesen ist.

Damit wir nun so wol bey dem seligen ableiben vnsers verstorbnen Herren/ als seiner vielgeliebten Haußfrawen S. auß GOttes Wort bedencken lernen/ daß wir auch sterben müssen/ auff daß wir Klug werden/ wie vns der thewre Mann Gottes Moses vermahnet in dem 90. Psalmen/ so wöllen wir zuuor Gott den Allmächtigẽ/ der vnser Leben vnd Sterbẽ/ vnser Zeit vnd Zihl in seiner Hand hat/ vmb die gnadenreiche beywohnung seines H. Geistes ersuchen vnd anrüffen/ vnd mit einander auß wahrem glauben vnd hertzlicher Andacht betten das H. Vatter vnser.

TEXTVS.

Ewer Lieb vernemme auff dißmal mit Fleiß vnd Andacht nachfolgende wort/welche genom̄en sein auß dem 5. Buch Mosis am 34 Cap. vnd lauten dieselbige zu vnserm Teutschen also.

Also starb Mose der Knecht deß Herren daselbs im Land der Moabiter/nach dem Wort deß HErren. Vnd er begrub jhn im Thal im Land der Moabiter gegē dem Hauß Peor/vnnd hat niemand sein Grab erfahren/biß auff diesen heutigen Tag. Vnnd Mose war hundert vnd zwantzig Jahr alt da er starb/seine Augen waren nicht dunckel worden/vnnd sein Krafft war nicht verfallen. Vnd die Kinder Israel beweineten Mose im Gefild der Moabiter dreyssig tag/vnd wurden vollendet die Tag deß Weinens vnd Klagens vber Mose.

Außlegung diser abgeleßnen Worten.

Dreyerley Arbeiten seind zu jeden zeiten für die schwereste gehalten worden.

DReyerley Arbeiten/ Geliebte in Christo dem HErren/ seind zu jeden zeiten für die allerschwerésten in der gantzen Welt gehalten worden.

1. Die Schul: vnd Kirchen Arbeit.

Das erste ist/ Labor docentis, das ist/ die Schul: vnd Kirchen Arbeit/ da man andere lehren/ informiren vnd vnterrichten muß.

2. Die Regenten Arbeit.

Daß Ander ist Labor regentis, das ist/ die Regenten Arbeit/ da man Land vnnd Leüth Regieren/ oder einer gantzen Stadt vnd dem Gemeinen Nutzen im Regiment vorstehn muß.

3. Die Weiber Arbeit/ wann sie Kinder gebähren.

Das dritte ist Labor parturientis, das ist/ die Weiber Arbeit/ wann sie mit Schmertzen jhre Kinder zur Welt gebähren müssen.

Welche Arbeiten alle 3. sehr schwer seind.

Dann es ist schwer zu lehren.

Prediger Sal. 1. vers. 18. vnd 12. vers. 12.

Nun seind das zwar drey schwere Arbeiten Dann es ist schwer in der Schul vnnd in der Kirchen zu lehren/ vnd heißt nicht vergebens: Wer viel lehren muß/ der muß viel leyden/ wie im Prediger Salomonis am 1. Capitel geschriben stehet. Vnd abermal: viel Predigen/ macht den Leib müd/ im gemeldten Büchlin am 12. Cap.

Es ist schwer Land vnd Leüth zu Regieren.

Ex. 18. vers. 17. & 22.

Num. 11. v. 11.

Es ist schwer Land vnd Leüth zu Regieren/ wie es dann Jetro Mosis schweher einen grossen Last genennt hat/ in dem 2. Buch Mosis am 18. Capitel Vnd vom Mose selbsten steht geschriben in seinem 4. Buch

am

am 11. Capitel/ daß er den Last deß gantzen Volcks tragen müssen/ wie er sich dann dessen schier beschweren wöllen/ in dem er an gemeltem Ort zu Gott dem HErren gesagt: Warumb bekümerst du deine Knecht/ vnd warumb finde ich nicht Gnad für deinen Augen/ daß du den Last dieses gantzen Volcks auff mich legest?

Es ist ein schwere Arbeit vmb Kinder gebähren/ darvon Gott selber zu vnser ersten Mutter Eva/ vnd consequenter auch zu allen jhren Töchtern gesagt: Ich will dir vil schmertzen schaffen wañ du Schwanger wirst/ du solt mit Schmertzen Kinder gebähren/ wie bekanndt ist auß dem 1. Buch Mosis am 3. Capitel. Welche Arbeiten allezumal die jenige am besten verstehen/ die solche erfahren oder noch täglich practiciren vnd darmit vmbgehen.

Es ist schwer Kinder zu gebähren.

Genes. 3 vers. 16.

Aber es ist die allerschwereste Arbeit aussen gelassen worden/ die wir doch alle verrichten müssen/ nemlich/ Labor morientis, das ist/ die Arbeit zu sterben/ welche vns Menschen am allerschweresten vnd säwresten ankompt/ also daß manchem der Angstschweiß darüber außgeht/ wann er nur daran gedencket/ wie der weise Mann Syrach sagt in seinem Büchlin am 41. Capitel: O Todt wie bitter bist du/ wann an dich gedenckt ein Mensch.

Aber die schwehreste Arbeit ist außgelassen worden/ nemlich die Arbeit zu sterben.

Syr. 41. vers 1.

Diese Arbeiten allzumal (allein die Kinder Arbeit außgenommen) hat der thewre Mann Gottes Moses vor andern Heyligen wol erfahren.

Welche Arbeiten Moses mehstentheils erfahren hat.

Dann er ist ein Prophet gewesen/ vnnd hat nicht allein viel lehren/ sondern auch viel leyden müssen. Er

Daß er hat müssen lehren.

2. Regieren.

Num. 11. v. 21.

3. Leyden vnnd Sterben.

ist ein Regent vnd Obrigkeits Person gwesen/ vnnd hat ein grosses Volck/ nemlich Sechshundert tausent Mann/ Regieren vnd daher auch einen grossen Last außstehen vnnd tragen müssen. Er ist aber auch ein Mensch vñ darzu ein sündiger Mensch gewesen/ darumb hat er auch sterben müssen/ wie vns dann sein Abschid auß diser Welt in den abgeleßnen Worten vmbständlich beschriben wirdt.

Applicatio auff vnsern verstorbnen Herren vnnd Mittbruder.

Dieweil dann vnser verstorbner Herr vnd Mittbruder/ nemlich der Weyland Ehrenvöste/ Fürsichtige/ vnd weise Herr **Daniel Stenglin**/ deß Rahts vnd geweßner 29. Jähriger Burgermeister allhie/ seeliger Gedächtnuß/ gleichsam vnser Moses in dieser Stadt gewesen/ vnnd mit Mose den Last der Regierung ein lange Zeit getragen/ vnd daher vmb die gantze Statt/ reiche vnd arme/ sehr wol verdient gewesen/ so wöllen wir zu seiner letsten Ehrengedächtnuß dise Legend von Mose zu erklären an die Hand nemmen.

Was schon auß diesem Text abgehandlet worden

Dann ob wir wol erst newlich auß diesen abgeleßnen worten das alter Mosis vnterhanden gehabt/ vnd darvon zwey Pünctlein mit einander anghört haben/ als am ersten vitæ ipsius quantitatem, das ist/ wie alt Moses worden/ nemblich hundert vnnd zweintzig Jahr. Darnach vitæ ipsius qualitatem, was er für ein rühwigs Alter gehabt habe/ seine Augen waren nicht dunckel worden/ vnd sein Krafft war nicht verfallen: Jedoch so wollen wir zu disem mal auff andere Vmbständ achtung geben.

Propositio, vnnd

Damit wir aber diesen abgeleßnen Text fein or-

denlich

denlich tractirn vnd abhandeln mögen / so wöllen wir diese 3 nachfolgende Pünctlein zubetrachten für vns nemmen:

abtheilung dieser Predig.

1. Am ersten wöllen wir besehen Genus vitæ, in was Standt Moses gelebt habe / nemblich er sey gewesen ein Knecht deß HErrn.

1. Sein *genus vitæ* in was Stand er gelebet.

2. Darnach vnd am andern wöllen wir besehen Genus mortis, wie er gestorben sey. Nach dem Wort deß HErrn.

2. Sein *genus mortis*, wie er gestorben.

3. Vnd dann wöllen wir auch besehen Genus sepulturæ, wie er von Gott selber begraben / vnnd von den Kindern Jsrael 30. Tag sey beweinet worden.

3. Sein *genus sepulturæ*, wie er begraben vnd beweinet worden.

Von diesen dreyen vnterschiedlichen Pünctlein nun / vnd was wir bey einem jeden nutzlichs vnnd erbawlichs werden zubehalten haben / kurtz vnd Einfältig zu reden / wölle der gnädige vnnd Barmhertzige Gott / welcher selber den Mosen für sein trewẽ Freund gehalten / vnd jhn gleichsam mit eygnen Händen begraben hat / mit der Gnad vnd Krafft seines H. Geistes zu beederseits vns reichlich beywohnen / Amen.

Votum.

Der erste Theil dieser Predig.

ES ist aber / Geliebte im HERRen / der thewre Mann GOttes Moses / dessen Legend wir zu diesem mal für vns genom̃en / von Kind-

Moses ist Gott von Kindheit auff ein lieber Mann gewesen.

heit

heit vnd Jugend auff Gott dem HErꝛen ein sehr lieber Mann gwesen.

Beweiß auß den fürnembsten Historien.

Dann es hat jhn Gott gleich in seiner Kindheit wunderbarlich lassen auß dem Wasser ziehen/ daher er auch seinen Namen bekommen/ vnd von der Tochter Pharaonis Moses ist genennt worden/ wie solche Etymologia zu lesen im andern Buch Mosis am 2. Capitel. *Exod. 2. v. 10.* Er hat sich durch ein fewrigen Busch jhme geoffenbahret in gemeltem Buch am 3. Capitel. *Exod. 3. v. 2.* Er hat jhn zu einem jrꝛdischen Messia in Egyptenland Gesandt/ sein Volck von der Pharaonischen Tyranney zu erlösen/ in gemeltem Buch am 3. vnd 4. Capitel. *Exod. 3. v. 10. Exod. 4. v. 1.* Er hat sehr viel vnd mancherley grosse Wunder vnd Zeichen durch jhn gethon/ in Egypten/ am rothen Meer/ vnd in der Wüste/ wie dieselbige in dem andern Buch Mosis weitläuffig vnd nach allen vmbständen beschriben worden. Er hat jhn zu einem GOtt vber Pharao gesetzt/ wie die Wort lauten im andern Buch Mosis am 7. Capitel. *Exod. 7. v. 1.* Er hat durch Mosen das Gesetz gegeben/ wie auß dem andern Buch Mosis am 19. vnd 20. Capitel bekanndt ist. *Exod. 19. v. 10. Exod. 20. v. 19.* Er hat durch Mosen die Hütten deß Stiffts lassen zurichten/ wie er jhm die Visierung auff dem Berg gezeiget/ darvon zu lesen im andern Buch Mosis am 25. Capitel. *Exod. 25. v. 9. & 40.* Er hat durch diesen Mosen sein Volck 40. gantzer Jar in der Wüsten herumb geführt/ dessen der Königlich Prophet David gedacht in seinem 77. Psalmen/ da er sagt: *Psal. 77. v. 21.* Du führest dein Volck wie ein Herd Schaaff durch Mose vnd Aaaron. Es hat GOtt mit diesem Mann

wie ein gut Freund mit dem andern geredt/ wie darvon zulesen im 4. Buch Mosis am 12. Capitel. Er hat jhn nach seinem Todt selber begraben/ wie diese abgelesene Histori bezeüget. Er hat jhn auff dem Berg Tabor zu seiner verklärung gezogen/ wie wir lesen bey dem Evangelisten Matthæo am 17. Capitel/ vnd in Summa/ es ist dieser Moses ein Mann Gottes gewesen/ wie jhm diser Ehrentitul in der Vberschrifft deß 90. Psalmens gegeben wird.

Num. 12. v. 7.

Matth. 17. v. 3.

Psal. 90. v. 1.

Was aber sein Genus vitæ oder sein Ampt gewesen sey/ das wirdt vns in den abgeleßnen Worten zu erkennen geben/ darinnen er ein **Knecht deß HErren** genennet wirdt. Welches zwar ein schlechtes ansehen hat/ daß er nur ein Knecht heissen soll: Aber er ist nicht nur ein schlechter gmeiner Knecht gewesen/ wie Eleasar bey dem Abraham im 1. Buch Mosis am 24. wie Jacob bey dem Laban/ im 1. Buch Mosis am 29. Wie Joseph bey dem Potiphar/ im 1. Buch Mosis am 39. Oder wie noch auff den heutigen Tag reiche Leüth jhre Knecht vnd Diener haben/ sondern er ist ein **Knecht deß HErren** gewesen/ vnnd zwar ein **getrewer Knecht**/ der im gantzen Hauß deß HERREN getrew gewesen/ wie jhm das Lob vnd Zeügnuß wirdt gegeben/ in seinem 4. Buch am 12. Capitel.

Was sein *genus vitæ* gewesen/ nemblich daß er ein Knecht deß HErren gewesen.

Gen. 24. v. 2.

Gen. 29. v. 15.

Gen. 39. v. 1.

Num. 12. v. 7.

Warinn er aber GOtt dem HErren als ein getrewer Knecht gedienet habe/ das findt sich in seinen eygnen Büchern/ daß er nicht nur in einem/ sondern

Warinn er dem HErren/ als ein getrewer Knecht gedienet habe.

in dreyen vnterschiedlichen Ständen seinem lieben Gott gedienet habe.

Im Geistlichen Standt.

Dann erstlich so ist er im Geistlichen Standt als ein Prophet gewesen/ wie dann von jhm gelesen wirdt in seinem 5. Buch am 34. Capitel / daß kein solcher Prophet/ wie Moses/ im gantzen Jsrael auffgestanden sey.

Deut. 34. v. 10.

Im Weltlichen Standt.

Darnach so hat er im Weltlichen Standt gelebt/ als ein Regent vnd Obrigkeits Person / der ein lange Zeit den grossen Last der Regierung getragen/ vnnd gleichsam jhr Burgermeister vnd Obervogt gewesen/ wie zusehen auß dem 2. Buch Mosis am 18. Capitel.

Exod. 18. v. 13.

Im Haußstandt.

Vnd dann so ist er auch ein Haußvatter vnd ein Ehemann gewesen/ der sein Weib vnd Kinder gehabt/ dessen gedacht wirdt im 2. Buch Mosis am 2. 4. vnd 18. Capiteln.

Exod. 2. v. 21.
Exod. 4. v. 20.
Exod. 18. v. 3.

Darzu GOtt der HErr nothwendige kräfften verlihen.

Gleich wie er aber in fürnemmen Aemptern gewesen: Also hat jhm GOtt auch Gnad darzu verlyhen/ vnd jhm nothwendige kräfften/ beedes deß Leibs vnd der Seelen gegeben.

Des Leibs.

Deß Leibs zwar/ daß er ein hohes/ ehrliches vnd rühwiges Alter erreicht / vber sein eygne Rechnung im 90. Psalmen/ hundert vnd zweintzig Jahr alt worden/ vnd dannoch seine Augen nicht sein dunckel worden / welches sonsten bey alten Leüthen nichts vngewohnlichs ist/ daß die Sonn vnd das Liecht/ der Mon vnd die Stern bey jhnen finster werden/ wie mit verblümbten worten im Prediger Salomonis am 12. Capitel angedeütet worden ist.

Prediger Salomonis 12. v. 2.

Die

Die Gaaben der Seelen aber/ hat jhm Gott verlyhen/ daß sein **Krafft nicht verfallen**/ das ist/ daß er nicht nur seine kräfften deß Leibs/ sondern auch der Seelen vnd deß Gemüts gehabt/ vnd sein guten Verstand biß an sein letstes vnnd seeliges End behalten habe. Vnd der Seelen.

Lehr vnd Erinnerung auß diesem ersten Theil.

HErnen demnach jetzo liebe Christen bey diesem ersten Theil/ warfür man alle Menschen in allen Ständen ansehen vnd halten solle/ nemlich für **Knecht deß HErren.** Warfür man alle Ständ der Welt ansehen solle/ nemlich für Knecht deß HErren.

Dann also wirdt Moses in den abgeleßnen worten intitulirt, der ein solcher Hocherleuchter vnd angesehener Mann/ beedes vor Gott vnd aller Welt gewesen ist. Abtheilung der gantzen Welt in die 3. Hauptständ.

Es hat zwar Gott der HErr die gantze Welt in dreyerley Hauptständ vnterscheiden vnd abgetheilet/ welche alle drey sehr hoch von GOtt sein geehret worden.

Der erste ist der **Lehrstand**/ darinnen die Lehrer vnd Prediger Engel vnd Legaten GOttes/ deßgleichen auch Bottschafften an Christus statt genennet werden/ in der 2. Epistel an die Corinthier am 5. Cap. In den Lehrstand. 2. Cor. 5. v. 20.

Der ander ist der **Wehrstand** / darinnen die Obrigkeits Personen nicht nur Engel/ im 2. Buch Samuelis am 14. sondern **Götter** genennt werden/ Wehrstandt. 2. Sam. 14. v. 17.

Psal. 82. v. 6.
Iohan. 10. v. 35.

wie jhnen dieser Ehrentitel im 82. Psalmen / vnd Johannis am 10. Capitel gegeben wirdt.

Nehrstand.

Der dritte ist der **Nehrstand** / darinnen die Eltern auch den Namen Gottes führen / vnd jhrer Kinder **Vätter** genennet werden.

Aber in allen Ständen / seind wir mehr nicht dann Knecht deß HErren.
Im Lehrstand.

Aber in allen dreyen Ständen seind auch die aller fürnembste mehr nicht / dann nur **Knecht deß HErren**. Dann was in dem Lehrstand von den Predigern zu halten / das zeiget S. Paulus an in seiner 1. Epistel an die Corinthier am 4. Capitel / da er also sagt: Darfür halte vns jederman / nemblich für Christus Diener vnd Haußhalter vber GOttes Geheimnuß. Wie er sich dann selbsten in seiner Epistel an die Römer am 1. Capitel einen **Knecht Jesu Christi** genennet hat.

1. Cor. 4. v. 1.

Rom. 1. v. 1.

Wehrstand.

Also in dem Wehrstand ist das der Obrigkeit gemeiner Titel / daß sie Knecht vnd Diner GOttes genennt werden / wie von Mose / Josua / David / Hißkia vnnd andern mehr bekanndt ist. Daher auch der H. Apostel Paulus die Obrigkeit ein **Dienerin Gottes** genennt hat / in seiner Epistel an die Römer am 13. Capitel.

Rom. 13. v. 5.

Nehrstand.

Deßgleichen seind in dem Nehrstand die Haußvätter vnd Haußmüttern anderst nichts / dann Knecht vnd Mägd deß HErren / welche von GOtt zu Pflegern vber jhre Kinder vnd das Gesind gesetzt worden. Daher sich auch der alte Simeon einen Knecht deß

HErren

HErren genennt / in dem er gesagt Lucæ am 2. Capitel: **Nun HErr laß deinen Diener** im friden fahren &c.

Vnnd in Summa / da muß man allenthalben in allen Ständen mit dem König David sagen auß seinem 121. Psalm: Wie die Augen der Knecht auff die Händ jhrer Herren sehen / vnnd wie die Augen der Mägd auff die Händ jhrer Frawen / also sehen vnsere Augen auff den **HErren** vnsern Gott. *Psal. 121. v. 2.*

Es werden aber alle Menschen in allen Ständen nicht vergebens vnnd ohne Vrsach **den Knechten** verglichen.

Warumb die fürnembsten in allen dreyen Ständen Knecht deß HErren genennt werden.

Dann gleich wie ein Knecht die gröste Arbeit im Hauß verrichten muß: Also pfleget es mit den fürnembsten Hauptständen dieser Welt auch zuzugehn.

Es muß ja ein Haußvatter die gröste Sorg im gantzen Hauß vber das Weib / die Kinder / das Gesind / vnd das gantze Haußhalten haben.

Es muß ein Prediger in der Kirchen / vnd sonsten was sein Ampt außweiset / die gröste Arbeit verrichten / daher sie nicht allein Wächter genennt werden / bey dem Propheten Ezechiel am 33. die offtermalen wachen müssen wann ander Leüth schlaffen / sondern sie werden auch Arbeiter in der Erndt genennt / bey dem Evangelisten Matthæo am 9. Capitel / vnd Arbeiter in dem Weinberg / Matthæi am 20. *Ezech. 33. v. 7.* *Matth. 9. v. 37.* *Matth. 20. v. 1.*

Also muß ein Obrigkeits Person in dem Weltlichen Regiment den grösten Last tragen. Welches

Was die Obrigkeit für einen

schweren Last tragen müsse.

Exod. 18. v. 13.

augenscheinlich an Mose zusehen / in seinem andern Buch am 18. Capitel. Da von jhm gemeldet wirdt / daß er den gantzen Tag gesessen sey / das Volck zu richten / vnd das Volck sey vmb jhn gestanden / vom Morgen biß zu Abend / darüber sich sein eygner Schweher der Jetro nicht gnugsam verwundern können / wie auß seinen Reden abzunemmen / da er zu Mose gsagt: Was ist / das du thust mit dem Volck? Warumb sitzest du allein / vnnd alles Volck stehet vmb dich her vom Morgen an biß zu Abend? Darauff jhm Moses zur Antwort gegeben: Das Volck kommet zu mir vnnd fraget Gott vmb Raht / dann wo sie was zuschaffen haben / kom̃en sie zu mir / daß ich richte zwischen einem jeglichen vnd seinem Nehesten / vnd zeige jhnen Gottes Recht vnd sein Gesetz. Welches Ampten dem Jetro gar zu schwer fürkommen / darumb er auch zu seinem Tochter-Mann gesagt: Es ist nit gut / daß du thust / du machest dich zu müd / darzu das Volck auch das mit dir ist / das Geschäfft ist dir zu schwer / du kansts allein nicht außrichten. Aber gehorche meiner Stimm / ich will dir rathen / vnd Gott wirdt mit dir sein / pflege du deß Volcks für Gott / vnnd bringe die Geschäfft für GOtt / vnnd stelle jhnen Recht vnd Gesetz / daß du sie lehrest den Weg / dariñ sie wandeln / vnd die Werck die sie thun sollen. Sihe dich aber vmb vnter allem Volck / nach redlichen Leüthen / die GOtt förchten / warhafftig vnnd dem Geitz feind seind / die setze vber sie / etliche vber tausend / etliche vber hundert / etliche vber fünfftzig / etliche vber zehen / daß sie das Volck

allezeit

allezeit richten / wo aber ein grosse Sach ist / daß sie dieselbe an dich bringen / vnnd sie alle geringe sachen richten / so wirdt dirs leichter werden / wann sie dir den Last tragen helffen.

Es hat aber Moses nicht allein den Last deß gantzen Volcks tragen müssen / wie in seinem 4. Buch am 11. Capitel von jhm geschriben steht / sondern hat bey grosser Müh vnnd Arbeit vnter einem solchen Halßstarrigen Volck sich noch darzu viel leyden müssen.

Welche gemeiniglich damit einen schlechten Danck verdienen / wie an Mose zu sehen.

Num. 11. *v.* 11.

Dann wie offt haben sie wider jhn gemurret / vnd jhr böß Maul gebraucht? Also / daß er offtermalen schier Leibs vnnd Lebens bey jhnen nicht sicher gewesen / wie ers dann Gott dem HErren selber geklaget in seinem 2. Buch am 17. Capitel / da er also gesagt: Wie soll ich mit dem Volck thun? Es fehlet nicht weit sie werden mich noch steinigen. Also daß freylich Moses der Knecht deß HErren einen schweren Dienst gehabt / vnnd ist sich hoch zuverwundern / daß er bey solchem schweren Ampt / vnd bey solcher grosser Müh vnd Arbeit hat können so alt werden / daß er auff seine hundert vnd zweintzig Jahr kommen / vnd darzu ein solches rühwiges Alter erreicht / daß seine Augen nit seind denckel worden / vnd sein Krafft nicht verfallen ist. Das muß GOtt in jhm gewürckt haben / sonsten hette er Menschlicher weiß darvon zureden / vnter einem solchen Amptslast nimmermehr so Alt werden / vnd bey solchen kräfften deß Leibs vnnd deß Gemüts bleiben können.

Exod. 17. *v.* 4.

Wie es nun dem guten frommen Mose in seinem

Welcher Gestalt es noch auff den

schwe-

heutigen Tag zugehet.

schweren Dienst ergangen: also geht es noch auff den heutigen Tag zu mit der löblichen Obrigkeit/ wann dieselbige alle krumme Händel sollen helffen gerad machen/ daß sie offtermalen bey vnverständigen vnd vnrühigen Leüthen einen schlechten Danck verdienen. Vnd ist mit jhnen gleich wie mit einem Liecht beschaffen/ das stehet auff dem Tisch/ vnd zündet andern Leüthen/ verbrennt vnd verzehrt sich aber selbsten: Also heißt es auch mit der Obrigkeit/ vnd allen den jenigen/ so andern Leüthen vorstehē müssen. Aliis inserviendo consumor, das ist/ in dem sie andern dienen/ müssen sie an jhren eygnen kräfften deß Leibs vnnd deß Gemüts abnemmen/ vnnd wann jhnen GOtt der HErr mit seiner Gnadenhilff nicht so trewlich beystünde/ so wer es jhnen vnmüglich von sich selbsten/ vnd auß natürlichen kräfften/ einen solchen grossen Last/ zuertragen.

Gebrauch dieses Tittuls vnd Nahmens.

1. Lehr.

Demnach soll vns Moses **der Knecht deß HErren** am ersten zur Lehr dienen/ daß wir bey seinem Exempel erkennen lernen/ wie vnnd warfür man neben andern Ständen/ insonderheit die löbliche Obrigkeit ansehen vnd halten solle/ nemlich für Knecht deß HErren/ wie Moses auch gewesen.

2. Sam. 14. v. 17.
Psalm. 82. v. 6.
Rom. 13. v. 2.
Sap. 6. v. 5.

Es sein zwar die Obrigkeits Personen in einem fürnehmen/ hochangesehenem vnd Göttlichen Ampt/ daher sie Engel/ im 2. Buch Samuelis am 14. Götter/ im 82. Psalmen/ Statthalter Gottes/ in der Epistel an die Römer am 13. Seines Reichs Amptleüth/ im Büchlin der Weißheit am 6. Capitel genennet wer-

den: Aber sie sein darneben auch in einem Mühseligen Ampt/ vnd müssen mit Mose jedermans Knecht sein/ vnd deß gantzen Volcks Last tragen/ vnnd vber das alles sich offtermalen von vnverständigen Leuthen anmurren/ oder doch zum wenigsten vbel nachreden lassen.

Es soll aber Mose der Knecht deß HErren/ der löblichen Obrigkeit zu einem sondern Trost dienen/ daß sie in jhrem ordenlichen Ampt vnd Beruff nicht nur den Menschen auff Erden/ sondern zuvorderst GOtt im Himmel dienen/ daher sie nicht nur Menschen Knecht/ sondern **Knecht deß HErren** genennt werden/ denen die Obrigkeit vom HErren gegeben/ vnd jhr Gewalt von dem höchsten/ wie im Büchlin der Weißheit am 6. Cap. geschriben steht/ welcher jhnen auch/ zu jhrem schweren Ampt vnd Beruff/ nothwendige Gaaben Leibs vnnd der Seelen zuverleyhen pfleget. Wie er dann augenscheinlich mit Mose gewesen/ Mündlich vnd Persönlich mit jhm geredt/ jhn so wol als den König Salomon mit dem Geist der Weißheit vnd deß Verstandts erfüllt/ vor allem Frevel deß Gottlosen Pharaonis vnd seiner eygnen Vnterthonen behütet/ vñ jhn bey solchem schweren Ampt mit Ehren hat lassen Alt werden/ daß er hundert vnd zweintzig Jahr erreicht/ vnnd in solchem hohen Alter weder seine Augen dunckel worden/ noch sein Krafft verfallen ist. Das ist ja ein augenscheinliche Gnad Gottes gewesen. Welcher getrewen assistentz jhres lieben GOttes sich noch auff den heutigen Tag alle

1. Trost.

Sap. 6. v. 4.

Christliche Regenten vnd Obrigkeits Personen auch zugetrösten haben. Dann es hat Gott selber die gnädige verheissung gethon/ **wie er mit Mose gewesen/ daß er also auch mit dem Josua sein wölle**/ wie wir lesen im Büchlin Josuæ am 1. Capitel.

Jos. 1. vers. 5.

3. Warnung.

Es soll aber Mose der Knecht des HErrn auch allen Regenten vnd Obrigkeitspersonen zu einer sondern Warnung dienen/ daß sie sich nicht gar zuviel vber jhre Mitknecht erheben. Dann in dieser Welt ist es sehr gemein/ daß es heist: Honores mutant mores, raró tamen in meliores. Das ist/ daß man sich der Hohenämpter gemeinglich zuvberheben pflege. Welches sich so wenig als ein Spindel im Sack verbergen laßt. Dann wann mancher von Gott zu hohen Aemptern befördert wird/ so maint er nicht/ daß er ein Obrigkeit seyn könne/ er müsse dann eines Kopffs lenger seyn dann ander Leuth/ wie man von dem Saul liset im 1. Buch Samuelis am 9. Capitel/ oder er müsse sich sechs Elen vnd einer Handbreit/ so lang Goliath gewesen/ im 1. Buch Samuelis am 17. Capitel/ vber seinen Nechsten erheben/ daher mancher nicht waißt/ ob er mehr mit seinem Nechsten reden/ ob er jhn mehr freundlich ansehen/ ein guten Blick verleyhen/ oder ein guts Wort geben/ oder wann jhm gebührende reverentz geschihet/ wider an Hut greiffen solle: aber Moses ist ein anderer Regent gewesen/ der vber sechshundert tausent Mann zu commandiren vnnd zugebütten gehabt/ wie zu lesen

1. Sam. 9. v. 2.

1. Sam. 17. v. 4.

in seinem 4. Buch am 11. Capitel / dannoch hat er mehr nicht auß jhm dann nur ein Knecht deß HErren gemacht. Deßwegen er auch ernstlich verbotten/ daß sich kein Obrigkeit / auch kein König vber seine Brüder erheben solle/ wie zusehen auß dem 5. Buch Mosis am 1. vnd 17. Capitel. Vnnd waißt man auß der Parabel Matthæi am 18. Capitel / wie vbel der stoltze Knecht angelauffen / der sich zuviel vber sein Mittknecht erhebt/ vnd was für ein schandlichen Namen er dardurch erlangt habe/ daß er Servus nequam, das ist/ ein Schalcksknecht hat müssen genennt werden. *Num. 11. v. 21. Deut. 1. v. 16. Deut. 17. v. 15. Matth. 18. v. 32.*

Demnach so soll Mose der Knecht deß HErren allen löblichen Regenten vnnd Obrigkeits Personen auch zur Vermahnung dienen / daß sie in der Forcht deß HErren / vnd in Christlicher Demut jhrem anbefohlenen Ampt vnd Beruff trewlich vorstehen vnnd abwarten. Dann es sagt der H. Apostel Paulus in seiner 1. Epistel an die Corinthier am 4. Capitel man suche an einem Diener vnd Haußhalter mehr nicht/ dann daß er getrew erfunden werde. Deßwegen dann Moses von Gott selbsten gar hoch ist gerühmbt worden/ daß er in seinem gantzen Hauß getrew gewesen sey/ wie zu lesen in seinem 4. Buch am 12. Capitel/ welchem löblichen Exempel billich noch auff den heutigen Tag alle Christliche Obrigkeits Personen nachfolgen sollen. *4. Vermahnung. 1. Cor. 4. v. 2. Num. 12. v. 6.*

Vnd dann soll auch Mose der Knecht deß HErren der Weltlichen Obrigkeit zu einer besondern er- *5. Erinnerung.*

innerung dienen/ daß sie sich bey diesem Titel vnd Namen erinnern/ daß sie noch ein höhere Obrigkeit im Himmel haben/ dessen Knecht vnnd Diener sie auff Erden genennt werden/ darvon wir im Büchlin der Weißheit am 6. Capitel also lesen: So höret nun jhr König/ vnd mercket/ lerner jhr Richter auff Erden/ nemmet zu Ohren die jhr vber viel Herrschet/ die jhr euch erhebt vber den Völckern. Dann euch ist die Obrigkeit gegeben vom HErren/ vnnd die Gewalt vom höchsten/ welcher wirdt fragen/ wie jhr Handlet/ vnnd forschen was jhr ordnet. Dessen auch Josaphat gedacht im 2. Buch der Chronicken am 19. Capitel/ da er seinen Richtern vnnd Amptleüthen also zugesprochen: Sehet zu was jhr thut/ dann jhr haltet das Gericht nicht den Menschen/ sondern dem HErren/ vnd er ist mit euch im Gericht/ darumb lasset die Forcht deß HErren bey euch sein/ vnd hüttet euch/ vnd thuts/ dann bey dem HErren vnserm Gott/ ist kein Vnrecht noch ansehen der Person/ noch annemmen deß Geschencks. Aber gnug sey gesagt von dem ersten Theil/ da wir das Genus vitæ besehen/ in was Stand Moses gelebt habe/ nemblich daß er sey gewesen ein Knecht deß HERREN.

Sap. 6. vers. 2.

2. Chron. 19. v. 6.

Der ander Theil
dieser Predig.

Vr das Ander aber/ so wollen wir jetzo auch besehen/ das Genus mortis, was es zu letsten mit Mose für ein End genommen/ vnd wie er gestorben sey/ dieweil er ein solcher fürnehmer vnd getrewer Knecht deß HErren gewesen ist. Was sein genus mortis gewesen/ wie er gestorben sey.

So hoch angesehen aber dieser thewre Mann Gottes/ beedes vor Gott vnd aller Welt gewesen ist/ so hat er dannoch nicht vberbleiben können/ sonder so wol als andere Adams Kinder sterben müssen. Darvon vns die abgelesene Histori gleich in den ersten worten berichtet: **Also starb Mose der Knecht deß HErren.** Moses hat auch sterben müssen.

Mit seinen lieben Voreltern ist es also ergangen/ daß es mit einem jeden vnter jhnen gehaissen/ & mortuus est, vnd er starb. Welches bey allen Patriarchen/ nur den Enoch außgenommen/ daß final gewesen/ wie wir ein gantzes langes Register im 1. Buch Mosis am 5. darvon zu lesen haben: Also ist es mit Mose auch ergangen/ daß er in seinem hohen alter gestorben/ vnd ad Patres gangen ist. Welches in dieser vorhabenden Histori zum andern mal ist widerholt worden. Das erste mal da es gleich im Eingang heißt: **Also starb Mose der Knecht deß HErren.** Das So wol als seine Voreltern. *Gen. 5. v. 3. &c.*

ander mal/da sein Alter mit solchen worten hinzugesetzt wirdt: **Vnd Mose war hundert vnd zweintzig Jahr Alt/ da er starb.**

Wo er gestorben.

Wo er aber gestorben sey/ das wirdt auch hinzugesetzt/ nemblich **daselbsten im Land der Moabiter.**

Dann als Mose mit seinem Volck 40. Jahr in der Wüsten herumb gezogen/vnd endlich nahe an das Land Canaan kommen/nemlich biß in das Gefäld der Moabiter/da heißt jhn Gott der HErr auff den Berg Nebo steigē/auff die Spitz deß Gebürgs Pißga gegen Jericho vber/ vnnd laßt jhn von derselbigen höhe das Gelobte Land Canaan sehen/aber so gut hat es jhm nit werden mögen/daß er were hinein kommen/ sondern er hat daselbsten im Land der Moabiter sterben müssen/ wie auß dem Eingang deß 34. Capitels in dem 5. Buch Mosis zu sehen ist.

Deut. 34. v. 1.

Wie er gestorben.

Darumb so wirdt in dieser Histori hinzugesetzt/ daß Moses gestorben sey: Iubente Domino, **nach dem Wort deß HErren.** Damit angedeutet worden/ daß dieser trewe Knecht deß HErren nicht gestorben sey/wann es die vndanckbare Kinder Jsrael oder der Gottlose Tyrann Pharaó/oder der böß Feind selber gewöllt haben/ sondern **nach dem Wort deß HErren**/ das ist/ zu der Zeit/ an dem Ort/ in dem Land vnd auff die weiß/ wie es Gott im Himmel wolgefällig gewesen ist.

Ein Red warumb er gestorben.

Nun

Nun möchte jemand allhie gedencken/ wie geht es aber zu/ vnd wie kompt es/ daß Moses gestorben ist/ so er doch noch so wol auff vnd bey so guten Kräfften gewesen ist? Daß seine Augen nicht dunckel worden/ vnd sein Krafft noch nicht ist verfallen gewesen? Hierauff nun ist zuwissen / daß Moses auch ein armer Sünder gewesen/ der sich sonderlich am Haderwasser mit vnglauben wider GOtt versündiget / da er auß zweiffel vnd Mißtrawen gegen Gott/ auff den Felsen mit seinem Stab einen streich zuviel gethon / damit hat er das Gelobte Land Canaan verschertzet/ daß er zwar dasselbig von ferrne sehen/ aber doch nicht darein kommen sollen / wie wir lesen in seinem 5. Buch am 20. Capitel. Darumb als er seinen Lauff vollendet/ vnd durch Gottes Seegen hundert vnd zweintzig Jahr erreicht / auch die Kinder Jsrael biß an die Grentzen deß gelobten Lands gebracht hatte / so ist es eben die rechte Zeit geweßt/ daß er daselbsten im Land der Moabiter sterben / vnd nach Gottes Willen seine Augen hat zuthun sollen. Vnangesehen/ daß jhm weder an dem Gesicht noch am Gehör/ weder an den Sinnen noch am Verstand/ weder an Kräfften deß Leibs/ noch der Seelen vnd deß Gemüts/ noch so viel als nichts abgangen war.

Antwort darauff.

Deut. 20. v. 11. & 12.

Lehr vnd Erinnerung auß diesem Andern Theil.

Daß der Todt ein Weg aller Welt sey.

Sehen vnnd lernen demnach jetzo / liebe Christen / bey diesem andern Theil / daß der Zeitliche Tod nicht vergebens ein Weg alles Fleischs vnnd aller Welt genennet werde / wie wir lesen im Büchlein Josuæ am 23. vnnd im 1. Buch der Königen am 2. Capitel.

Ios. 23. *vers.* 14. 1. *Reg.* 2. *v.* 2.

Dann es müssen alle Menschen diesen grossen Weg gehen.

Dann wir hören auß dieser vorhabenden Histori / daß nicht nur die vngehorsame Kinder Jsrael gestorben seyen / sondern auch Mose der Knecht deß Herrn / welcher doch Gott dem Herrn ein solcher lieber werther Freund gewesen ist / daß er mündlich vnd persönlich mit jhm geredt hat / wie ein gut Freund mit dem andern zureden pflegt / wie wir lesen in seinem 4. Buch am 12. Capitel.

Num. 12. *v.* 7.

Welches mit Zeugnuß vnd Exempeln erwisen wirdt.

Vnd eben das erweisen beedes die Zeügnuß vnd Exempla der H. Schrifft.

Zeugnuß.

Was die Zeügnuß anbelangt / heist es gleich im 1. Buch Mosis am 3. Capitel: Du bist Erden / vnnd zur Erden solt du wider werden. Welches in dem Prediger Salomonis am 12. Capitel mit solchē worten ist widerholet worden: Der Staub muß wider zu der Erden kommen / wie er gewsen ist / vnnd der Geist wider zu GOtt / der jhn gegeben hat. Darumb wird der Tod von dem weisen Mañ Syrach der alte Bund

Gen. 3. *vers.* 19.

Prediger Salomonis 12. *v.* 7.

genennet/da er sagt in seinem Büchlein am 14. Capitel: Es ist der alte Bund/ du must sterben. Vnd die Epistel an die Ebreer am 9. Capitel hat eben der vrsachen den Zeitlichen Tod ein Statutum genennet/ da es heist: Es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben. Vnnd in Summa/ das ist der Weg aller Welt/ wie Josua vnd David darvon geredt haben.

Syr. 14. v. 18.

Hebr. 9. v. 27.

Exempla.

Welches auch die Exempla der H. Schrifft neben der täglichen erfahrung bezeügen vnnd mit sich bringen.

Dann es ist nicht nur Moses gestorben/ der der fürnembst vnder allen Propheten gewesen/ sondern wann wirs vornen anfahen wöllen/ so ist Adam gestorben/ der doch der Erste Mensch auff dem gantzen Erdboden gewesen.

Es ist die Eva gestorben/ welche ein Mutter aller lebendigen gewesen. Es ist Abraham gestorben/ welcher ein Vatter aller Gläubigen gewesen. Es ist Mathusalem gestorben/ der der aller älteste gewesen. Es ist Salomon gestorben/ der der allerweiseste gewesen. Es ist Absolon gestorben/ der der allerschöneste gewesen. Es ist Samson gestorben/ der der allerstärckeste gewesen. Es ist Job gestorben/ der der allergedultigste gewesen/ vnd so fortan.

Die tägliche erfahrung.

Also gehet es noch auff den heutigen Tag zu/ dann es bezeugt es ja die tägliche erfahrūg/ daß ein Mensch nach dem andern den graasigen Weg dahin gehe. Es sterben Obrigkeiten vnnd Vnderthanen/ Prediger

vnd Zuhörer/Eltern vnd Kinder/Herꝛ vnd Knecht/ Frawen vnd Mägd/Jüngling vnd Jungfrawen/ die Alten mit den Jungen/vnd in Summa/**wo ist jemandt/der da Lebe vnnd den Tod nicht sehe?** sagt der Königlich Prophet in seinem 89. Psalmen. Dahin auch der alte Lateinische Vers gehet/da man pflegt zusagen:

Psal. 89. v. 49.

Mors seruat legem, tollit cum paupere Regem. Das ist zu vnserm Teutschen so viel gesagt:

Der Zeitlich Tod behelt sein Recht/
Er nimbt den Herꝛn wie den Knecht.

Man stirbt an allen Orten.

Gleich wie aber alle Menschen sterblich sind/also stirbt man auch an allen Orten. Dann man stirbt nicht nur im Moabiterland/sondern auch im Egypterland/in der Wüste/im Land Canaan/in Stätten so wol als in den Dörffern/im Teutschland so wol als im Welschland/vnd ist kein Ort in der gantzen Welt/ da man vor dem Todt köndte sicher seyn/ wann wir gleich mit Mose auff den allerhöchsten Berg steigen wolten.

Man stirbt zu allen Zeiten.

Also ist auch kein Zeit im gantzen Jahr/darinnen nicht gut sterben were.

Dann man stirbt nicht nur im Winter/wann es rauch vnd kalt/sondern auch im Sommer/wann die Zeit am allerschönsten ist: Nicht nur im Herbst/ wann es feucht vnd neblig/sondern auch im Frühling/

wann alles in voller Blühe da stehet/ nicht nur in dem Mertzen/ darvor sich gemeinglich alte Leuth förchten/ sondern wie es die erfahrung bezeüget/ im Julio vnnd Augusto/ nicht nur in dem Clymaterico, wann man auff das 63. Jahr kompt/ sondern wann man auch mit Mose 120. Jahr alt werden solte.

Darumb so heist es wol mit vns Menschen: Memento mori, Gedenck daß du mit Mose auch einmal werdest sterben müssen.

Darumb wir alle offt vnnd viel an Tode gedencken sollen.

Man findet zwar solche sichere vnnd Achtlose Leuth in der Welt/ wann sie hie auff Erden in Reichthumb vnnd Ehren sitzen/ daß sie darbey jhrer Sterblichkeit vergessen/ vnnd nicht anderst leben/ als wann sie mit dem Tod einen Bund/ vnnd mit der Höll einen Stand gemacht hetten/ wie bey dem Propheten Esaia am 28. Capitel geschriben stehet: aber hat Moses der Knecht deß Herrn sterben müssen/ so können jhnen solche Leuth leichtlich die Rechnung machen/ daß sie auch nicht vberbleiben werden.

Sicherheit der Welt.

Esa. 28. v. 15.

Darumb wañ wir Ehrlichen Leuthen mit der Leich gehen/ so heist es: Gedenck an diesen Toden/ wie er gestorben/ also must du auch sterben/ Gestern wars an mir/ heut oder morgen ists an dir/ wie der weise Mann Syrach darvon schreibet in seinem Büchlein am 38. Cap. Darzu vns Moses selbsten vermahnet hat in dem 90. Psalmen (den er vermög der Vberschrifft componirt vnnd gemacht hat) daß wir Gott fleissig vnd ohn vnderlaß bitten sollen/ daß er vns wolle leh-

Erinnerung der sterbligkeit.

Syr. 38. v. 23.

Psal. 90. v. 13.

ren bedencken/ daß wir sterben müssen/ auff daß wir klug werden.

II. Daß kein Mensch anderst dann nach Gottes Willen sterbe.

II. Darneben aber ist es sehr tröstlich/ daß in dieser vorhabenden Histori von Mose gemeldet worden/ daß er gestorben sey **Nach dem Wort deß Herrn.** Damit anzuzeigen/ daß sein Periodus vnnd der termin seines Lebens nach dem Willen Gottes also außgeloffen gewesen sey. Wañ es bey dem Pharaone gestanden were/ so hette der gut fromb Moses sterben müssen/ so bald er auß Mutterleib in die Welt geboren worden. Wer es denn bey den Kindern Israel gestanden/ so würde gewißlich Moses nit 120. Jahr alt worden sein/ noch viel weniger aber wann es bey dem leidigen Sathan selbst gestanden were: aber dise gegenwertige Histori meldet/ daß Moses gestorben sey/ nicht nach dem wort Pharaonis/ oder der Kinder Israel/ oder deß leydigen Sathans/ sondern **nach dem Wort deß Herren.**

Welches nicht nur von Mose allein zuverstehē/ sondern von allen Menschen noch auff den heutigen Tag. Darvon der fromme vnd gedultige Mann Job sagt in seinem Büchlein am 14. Cap. Der Mensch hat sein bestimpte zeit/ Die zahl seiner Monden stehet bey dir/ du hast ein Ziel gesetzt/ das wird er nicht vbergehen. Vnd der Königlich Prophet David bekennt in seinem 39. Psalmen/ daß sein Leben **ein Ziel habe.** Vnnd abermal im 31. Psalmen/ daß die Zeit seines Lebens vnd Sterbens nicht in der Menschen/ sonder in

Iob. 14. vers. 5.

Psal. 39. vers. 5.

Psal. 31. v. 16.

Gottes Händen stehe. Dann GOtt läßt die Menschen sterben/vnd spricht/kommet wider Menschenkinder/wie Moses selbsten darvon geredt hat in dem 90. Psalmen. *Psal. 90. v. 4.*

Derowegen so sind die Gottlose Epicurer gar vnrecht dran/welche im Büchlein der Weißheit am 2. Capitel sich also leichtfertig hören lassen: αὐτοσχεδίως nati sumus, vngefähr sind wir geborn/vngefähr fahren wir wider dahin. Dann in dieser vorhabenden Histori lautet es viel anderst/da von Mose gemeldet wirdt/daß er gestorben sey **nach dem Wort deß HErren.** *Darumb die Epicürer vnrecht daran seind.* *Sap. 2. vers. 2.*

Welches billich allen Christen Menschen ein besonderer Trost sein soll/daß dieselbige anderst nicht dann mit Mose **nach dem Wort deß HERRen** sterben. *Die Christen eben sollen sich dessen trösten.*

Dann es sterb ein frommer Mensch früh oder spat/vber kurtz oder vber lang/in der Jugend oder im Alter/so waißt er/daß es also Gottes Will gewesen. *Im Leben.*

Darumb will Gott einem Menschen sein leben hie auff Erden fristen/vnnd mit Mose/wo nicht eben hundert vnd zweintzig/dannoch 60. 70. oder 80. Jahr lassen alt werden/so kan es kein Creatur weder im Himel noch auff Erden verhindern/sondern es heißt so wol als mit Johanne: So ich will das dieser bleibe/biß daß ich komme/was geht es dich an/wie wir lesen Johannis am 21. Capitel. *Johan. 21. v. 22.*

Will aber Gott der HErr einem Menschen in der *Vnd sterben.*

Welt fewerabend geben / so soll er als ein Knecht deß HErren den Willen seines lieben Gottes auch erkennen / vnd jhme weder Zeit noch Zihl fürschreiben / sonder mit der H. Junckfrawen Maria sagen auß dem

Luc. 1. vers. 28. Evang. Lucæ am 1. Capitel: Fiat mihi secundùm verbum tuum, das ist / Mir gescheh nach deinem Wort vnd Willen. Vnd mit dem König David auß

2. Sam. 15. v. 26. dem 2. Buch Samuelis am 15. Capitel. **Sihe / hie bin ich Herr / mache es mit mir / wie es dir wolgefällt.** Aber gnug sey gesagt von dem andern Theil / da wir auch das Genus mortis betrachtet / was Moses für ein End genommen / vnnd wie er gestorben sey / nemblich **nach dem Wort deß HErren.**

Der dritte Theil

dieser Predig.

Wie Moses begraben worden.

ZVm dritten vnd letsten aber / wöllen wir auch das Genus sepulturæ besehen / nemlich wie der thewre Mann Gottes Moses begraben / vnd von seinen Vnterthonen den Kindern Jsrael seye beweinet worden.

Am seeligsten vnter allen heiligen.

Was aber am ersten sein Begräbnuß anbelangt / ist dieser Mann Gottes so stattlich / begraben worden /

dergleichen

dergleichen keinem Heyligen widerfahren/ so lang die Welt gestanden ist.

Dann in dieser Histori wirdt gemeldet/ daß er nicht nur von seinem Bruder Aaron oder von seinem Successore Josua/ oder von einem Engel im Himmel/ sondern von Gott dem HErren selber sey begraben worden/ das muß ein stattlicher Todtengräber gewesen seyn. Dann der HErr begrub jhn im Thal/ im Land der Moabiter gegen dem Hauß Peor/ dahin er in despectum Saturni vnnd dem leydigen Sathan/ vnnd seiner verfluchten Abgötterey/ so daselbsten vnter den vngläubigē Moabitern fürgangen/ zum verdrüß ist gelegt worden.

Dann er nicht von einem Menschen/ sondern von Gott selber begraben worden.

Es wirdt aber auch darbey gemeldet: Niemand hab sein Grab erfahren/ biß auff diesen heutigen Tag.

Einredt warumb sein Grab so heimlich gehalten worden.

Nun möcht jemand allhie gedencken/ warumb hat aber Gott der HErr den Mosen selber begraben? Vnnd sein Begräbnus so heimlich gehalten? Ist er jhm so lieb gewesen/ warumb hat er jhn nicht gleich wie den Enoch/ im 1. Buch Mosis am 5. Capitel lebendig gen Himmel auffgenom̃en?

Gen. 5. vers. 24.

Antwort darauff.

Hierauff nun ist zuwissen/ dz es seine vrsachē gehabt/ warumb Moses hat müssen sterbē vnd begrabē werden/ dieweil er nicht allzeit ein Göttlich lebē geführt/ sonder auch ein armer Sünder gewesen/ der insonderheit an

dem

dem Haderwasser mit vnglauben wider Gott sich ver-
Num. 20. v. 11.
sündiget hat/ wie wir schon allbereit auß dem 4. Buch Mosis am 20. Capitel seind berichtet worden: Warumb aber Gott der HErr selber den Mosen begraben vnnd sein Grab so heimlich gehalten/ daß es biß auff diesen heutigen Tag kein Mensch erfahren/ wirdt ins gemein darfür gehalten/ daß es darumb vnnd der vrsachen halben geschehen/ damit die fürwitzige Juden so ohne das zur Abgötterey sehr genaigt gewesen/ wie
Exod. 32. v. 1.
auß dem 2. Buch Mosis am 32. zusehen/ nicht anleytung nemmen bey seinem Grab mit seinem Todten Leichnam Abgötterey zutreiben.

Dann dieweil Moses bey seinen lebzeitten so berühmbt gewesen mit allerley Wunder vnnd Zeichen/ die er in Egypten am rothen Meer vnd in der Wüste gethon/ so hettens die Juden nicht vnterlassen/ wann sie sein Grab solten gewüßt haben/ darbey Wallfahrten vnd andere Aposteißlerey anzustellen/ welchem besorgeten Vnheil GOtt der HErr damit fürkommen wöllen/ daß er den Mosen selber begraben/ vnnd sein Grab keinen einigen Menschen wissen lassen.

Darvber der leydige Sathan einen Zanck angefangen.

Welches den leydigen Sathan so vbel verdrossen/ daß er deßwegen einen Zanck mit dem Ertzengel Michaele angefangen/ wie zusehen ist auß der Epistel
Iud. vers. 9.
Judæ am 9. Verß/ allda in der Griechischen Sprach das wörtlein διελέγετο gebraucht wirdt/ damit anzudeüten/ daß er als ein arglistiger vnnd verschlagner Sophist mit dem Ertzengel Michaele vber dem Leichnam Mose disputirt vnd gezanckt habe/ da er ohn al-

len zweiffel mit solchen Reden wirdt auffgezogē kommen sein: Es wer dannoch vonnöthen daß man auch wüßte/ wo ein solcher Mann wer hin kom̃en/ daß man jhm auch vnter der Erden sein gebührende Ehr köndte anthun / es ist kein zweiffel / es wurde ohne grosse Wunder vnnd Zeichen nicht abgehen/ damit er den Engel bereden wöllen/ daß er jhm den Leichnam Mosis zeigen solte / welches er jhm bey den abergläubischen Juden schon hette wissen Nutz zumachen.

Aber der Ertzengel Michael hat disem arglistigen vnd verschlagnen Sophisten/ starcke widerpart gehalten/ sich mit jhm vber dem Leichnam Mose so lang vnd viel gezancket/ biß derselbige jhm gar auß den Augen geruckt/ gen Himmel auffgenom̃en/ vnd mit der Seel vereiniget worden/ wie auß der Histori von der verklärung Christi Matthæi am 17. Capitel abzunemmen/ darbey Moses vnd Elias mit Leib vnd Seel erschinen seind/ dieweil sie nicht allein mit Christo von seinem Leyden vnnd der zukünfftigen Herrligkeit geredt/ sondern auch vom Petro auff dem Berg Thabor mit jhren glorificirten Leibern seind gesehen vnd erkanndt worden. So grosse Frewd aber der leydige Sathan/ an dem Todtfall Mosis gehabt/ so groß ist hergegen das Layd bey dem Volck GOttes gewesen.

Aber der Ertzengel Michael hat jhm widerpart gehalten.

Matth. 17, v. 3.

Dann die Kinder Jsrael beweineten Mose im Gefild der Moabiter dreyssig Tage.

So grosse Frewd aber der leydige Sathan an Mosis Todt gehabt/ so inniglich ist er von den Kindern Jsrael beweinet worden.

Mit welchen worten angedeutet worden/ wer vmb den Mosen Layd getragen/ nemlich seine Vnterthonen/ die zuvor wider jhn gemurret/ vnnd denen er

bey Lebzeiten nirgend gut gnug gewesen: Darnach vnd am andern/ wo sie jhn beweinet/ nemblich im Gefild der Moabiter/ alda er nach dem Wort deß Herrn gestorben ist/ vnnd dann wie lang das Leyd gewehret/ nemblich 30. Tag/ das ist einen gantzen Monat. Vnd stehet dabey/ daß also vollendet worden die Tag deß Weinens vnd Klagens vber Mose. Dann man muß nicht nur anfangen zutrawren/ sonder auch wider wissen auffzuhören/ wie der weise Mann Syrach erinnert in seinem Büchlein am 38. Cap.

Syr. 38, v. 18.

Lehr vnd Erinnerung auß diesem Dritten Theil.

Daß Gott nit allein der Gläubige Seelen/ sondern auch jhre Leiber jhm lasse befohlen sein.

HErnen demnach jetzo liebe Christen/ bey diesem Dritten vnd Letsten Theil für eins/ daß jhm Gott der Herr nicht allein der Gläubigen Seelen/ sonder auch jhre Leiber laß angelegen sein.

Beweiß von den Seelen. Pred. Sal. 12/7.

Was die Seel anbelanget/ sagt der weise König Salomon in seinem Prediger am 12. Capitel: Der Geist komm wider zu Gott/ der jhn gegeben hab. Damit auch die Weißheit Salomanis vbereinstimmet/ welche im 3. Capitel sich also hören läst: Der Gerechten Seelen seyen in GOttes Hand/ vnd kein Qual rühre sie an. Daher auch die Toden die in dem Herrn sterben/ von nun an Seelig geprisen werden/ in der Offenbarung Johannis am 14. Capitel.

Sap. 3, 1.

Apoc. 14, 13.

Beweiß von jhren Leibern.

Was aber den Leib anbelangt/ muß jhm ja Gott

der

der Herr der Frommen vnd Gläubigen Leiber lassen angelegen sein / dieweil er in dieser Histori den Leichnam Mosis selbsten begraben hat. Welches nit nur von Mose allein zuverstehen / sondern ins gemein von allen Gläubigen / Dann der König David sagt in seinem vier vnd dreissigsten Psalmen / daß GOtt der Herr der Gerechten Gebein bewahre / daß deren nicht eines zerbrochen werde. Vnd im 116 Psalmen: Der Todt seiner Heyligen seye werth gehalten vor dem Herrn. Darvon wir bey dem Propheten Ezechiel am 37. Capitel ein schönes Gesicht lesen / daß GOtt der Herr den Propheten Ezechiel mit sich auff ein weites Feld hinauß geführt / welches voller Todenbain gelegen / vnnd jhm befohlen von disen Todenbainern zuweißsagen / darvon die Bain wider lebendig werden / welche zuvor klepper dürr gewesen / vnnd zusamen gerauschet haben / wie wir vor dieser zeit in vnserm ordinari Wochen Text dieses Gesicht vnder Handen gehabt / vnd weitläuffig außgeführt vnd erkläret haben. Welches auch vnser Heyland Christus selbsten mit dem Waitzenkörnlein illustrirt vnd schön herauß gestrichen hat bey dem Evangelisten Johanne am 12. Capitel. Darvon ebenmässig der H. Apostel Paulus einen gantzen tractatum geschriben / in seiner 1. Epistel an die Corinthier am 15. Capitel / da er eben diese Gleichnuß vnsers Heylands Christi von dem Waitzenkörnlein auch eingeführt vnd gebraucht hat.

Psalm. 34, 21.

Psalm. 116, 5.

Johan. 12, 24.

1. Cor. 15, 36.

Dieweil wir dann hören / daß GOTT der HErr beedes vnser Leib vnnd Seel jhm lasse befohlen

sein/ so sollen wir billich im Leben vnnd Sterben jhm täglich vnd stündlich vnser Leib vnnd Seel befehlen. Darvon wir dann zu singen pflegen: Mein Seel an meinem letsten End/ befehl ich dir in deine Händ/ du wirst sie wol bewahren.

Darumb soll man noch heut zu Tag die Todten ehrlich begraben.

Dieweil aber Gott der HErr auch für den Leib sorget/ vnnd gleichsam mit eygnen Händen Mosis Leichnam begraben hat/ so sollen die Christen in Hoffnung der zukünfftigen Aufferstehung jhre Todten auch ehrlich begraben/ vnnd jhre Leiber gebührlicher weiß verhüllen/ wie der weise Mañ Syrach vermahnet in seinem Büchlin am 38. Capitel.

Syr. 38, *v.* 16.

Vnd bey den Todtengräbern sich vor allen *superstition*, vnd aberglauben hütten.

Dieweil aber GOtt der HErr Moses Grab niemand hat wöllen wissen lassen/ die Abgötterey dardurch zuverhüten/ so soll man noch auff den heutigen Tag bey der Todten Begräbnussen/ wie heylig sie auch jmmer gewesen/ kein superstition mit Wallfahrten/ anbetten/ Opffern vnnd dergleichen gebrauchen/ sondern sie in jhrem Ruhbethlin vnbetrübt ruhen vnd schlaffen lassen.

Dann sihe dieser Heylig/ nemblich der thewre Mann Gottes Moses/ ist von Gott dem HErren selber Canonisirt worden/ welcher auch das Lob von GOtt hat/ daß seins gleichens kein Prophet in gantz Jsrael anffgestanden sey/ wie zusehen auß seinem 5. Buch am 34. Cap. Dannoch will GOtt der HErr nicht haben/ daß man sein Grab wissen/ noch viel weniger/ daß man darzu Wallfahrten vnd Abgötterey dabey treiben soll. Darumb so wirdt die Wallfahrt

Deut. 34, *v.* 10.

zu andern vermeindten Heyligen/ wie sie jmmer mögen einen Namen haben/ noch auff den heutigen Tag viel weniger zuverantworten sein/ dieweil dieselbige mit dem Mose in keinen weg zuvergleichen seind.

Endlich aber vnnd zum Beschluß/ so erscheint auch auß dieser vorhabenden Histori / daß es in allwegen recht vnnd billich sey / daß man ehrliche / vmb Land vnnd Leüth / vmb Kirchen vnd Schulen/ vnnd vmb den gmeinen Nutzen wolverdiente Leüth gebührlich betrawren vnd beweinen solle.

II. Daß es nicht vnrecht sey die Todten zu beweinen.

Dann in dieser Histori wirdt gemeldet: **Die Kinder Jsrael beweineten Mose im Gefild der Moabiter dreyssig Tag.** Moses ist ein Obrigkeit/ vnd vmb das gantz Volck Jsrael viel Jahr sehr wol verdient gewesen/ darumb so ist es billich / daß er von seinen Vnderthanen hertzlich vnd schmertzlich beweinet werde.

Exempel der Kinder Jsrael.

Vnd ist an diesen Vnderthonen wol zu verwundern / dann zuvor da Moses noch im Leben gewesen/ haben sie wider jhn gemurret/ Stein wider jhn auffgehebt/ vnd ist er jhnen nirgent gutgnug gewesen: aber jetzo da er die Augen zugethan/ wissen sie nicht/ wie sie jhn gnugsam klagen vnd beweinen sollen. Das ist eben was auch die weise Heyden gsagt habẽ/ Tum demùm agnoscimus bona, cum ea, quæ aliquando in nostra potestate habuimus, amissimus. Das ist: Alsdann erkenne man erst was man gehabt habe / wann vns die Güter vnd Gaaben / so wir besessen haben/ genommen vnd entzogen werden.

Verkehrte weiß dieser Vnterthonen.

Wie man sich halten solle/wan Gott trewe Vorsteher bescheeret.

Darumb / wann vns der getrewe Gott Löbliche Vorsteher/es sey im Geistlichen oder Weltlichen Regiment/bescheret/so sollen wir dieselbige bey jhren Lebzeiten nach Gottes Ordnung in gebührenden Ehren halten. Dann es heist: Ehr dem Ehr gebührt/in der Epistel an die Römer am 13. Capitel.

Rom. 13, 7.

Wie man sich halten solle/wann ers wider hinweck nimbt.

Nimbt sie aber der liebe Gott nach seinem Heyligen wolgefallen durch den zeitlichen Todt wider hinweck/so sollen wir mit den Kindern Israel vber jhren Todfall auch hertzlich betrübt sein. Darzu vns der weise Mann Syrach vermahnet in seinem Büchlin am 38. Capitel/da er sagt: Mein Kind/wann dir jemand stirbet/ so beweine jhn / vnd Klage jhn / als sey dir groß Leyd geschehen / vnnd verhülle seinen Leib gebührlicher weiß / vnnd bestatte jhn ehrlich zum Grab/ du solt biterlich weinen / vnd hertzlich betrübt seyn vnd Leyd tragen/darnach er gewesen ist.

Syr. 38, 19.

Welches nicht allein Christlich sonder auch natürlich ist.

Dann es ist nicht allein Christlich/ sondern auch natürlich / daß die Vnderthonen jhr Obrigkeit / die Zuhörer jhre Prediger vnnd Seelsorger / die Kinder jhre Eltern/ein Ehegemächt das ander / ein Geschwistrig das ander / ein gut Freund den andern beweinen soll. Insonderheit aber solche Leuth/ welche vmb den gmainen Nutzen wol verdient gewesen sind.

Wz Gott bey vns im Weltlichē Regiment für ein Riß gethan.

Dessen wir jetziger Zeit auch Vrsach haben/ mit den Kindern Israel die Tag deß weinens vnd klagens anzustellen. Dann wir geben an jetzo nach GOttes willen zu seinem Ruhebethlein das Gelait/dem Eltesten HErrn Burgermeister/dieser Löblichen Reichs-

statt

statt allhie/ welcher nahend biß auff das 30. Jahr diesem Fürnehmen Ampt mit Ruhm vnd Ehren vorgestanden. Kurtz zuvor haben wir das Glait gegeben einem Rahtsherrn vnd Proviantherrn/ nicht lang zuvor einem Rahtsherrn vnd Bawherrn. Vnnd noch in diesem Jahrgang einem Rahtsherrn vnnd Oberrichter/ so bey dieser Löblichen Reichsstatt Fürnehme vnd ansehliche Aempter sein.

Was nun GOtt der Herr damit maine/ daß er solche wolverdiente Leuth/ vnnd so bald nacheinander/ aus den Augen gezogen/ das zeiget vns der Prophet Esaias an in seiner Weißsagung am 3. Capitel/ da ers für ein grosse Straff der Sünden angezogen/ wann Gott alte erfahrne vnd wolverdiente Leuth/ beedes im Geistlichen vnd Weltlichen Regiment durch den zeitlichen Tod hinweck nemme/ vnd hergegen Jüngling zu Fürsten/ vnnd Kindische zu Regenten gebe. Darumb wir desto mehr Vrsach haben/ dergleichen wolverdiente Leuth mit den Kindern Israel hertzlich zubeweinen.

Was Gott damit maine/ wann er getrewe Regenten hinweck nimbt.

Darumb dieselben billich zubeweinen.

Dieweil es aber mit wainen allein nicht außgericht ist/ so müssen wir mit den Kindern Israel auch wissen ein end daran zumachen/ vnnd mit jhnen die Tag deß Weinens vnnd Klagens zuvollenden/ wann vns liebe Leuth durch den Zeitlichen Todt entfallen sein/ wie dann der weise Man Syrach vns darvō ein feine instruction gegeben/ da er in seinē Büchlein am 38. Cap. hinzu gesetzt: Tröste dich aber auch wider daß du nicht zu sehr trawrig werdest/ dann von traw-

Aber doch im weinen gebürnde maß.

Syr. 38, 18.

ren kompt der Todt / vnnd deß Hertzens trawrigkeit schwächet die Kräfften.

Vnd Gott für andere taugenliche Regenten zu bitten vnd anzuruffen.

Insonderheit aber sollen wir Gott den HErren fleissig miteinander bitten / daß er solche vacirende Stellen mit andern taugenlichen Personẽ ersetzẽ / vnd allwegen nach Mose dem Knecht deß HErren vns einen getrewen Josuam / so lang vnd viel wölle bescheh ren / biß wir zu seiner Zeit auß der Wüste dieser Welt / transferirt vnnd eingeführt werden / in das Gelobte seelige Land der ewigen Frewd vnnd Seeligkeit / die gebe vns Gott allen / Amen.

Ehrengedächtnuß / deß Weyland Ehrnvösten / Fürsichtigen vnd weisen Herren / Daniel Stenglins / deß Rahts vnd Burgermeisters allhie / 2c.

Ehrengedächtnuß Herren Burgermeister Stenglins.

EIn solcher getrewer Moses vnd Knecht deß HErren / ist auch gewesen vnser verstorbner Herr vnd Mittbruder / nemlich der Weyland Ehrnvöste / Fürsichtige vnd weise Herr Daniel Stenglin / deß Rahts vnd Burgermeister allhie seeliger Gedächtnuß / welcher in die 40. Jahr als ein

Amptsperson vnnd nahend in die 30. Jahr als ein Burgermeister/ vmb diese löbliche Reichsstatt allhie/ sehr wol verdient gewesen/ darumb wir dann zu seiner letsten Ehrengedächtnuß/ die legend vnd Histori vom Mose dem Knecht deß HErren/ außgelegt vnd erklärt haben.

Was aber seinen cursum vitæ, oder Lebenslauff anbelanget/ were es zwar gar nicht von nöthen/ seiner Person halben viel Wort zumachen/ dieweil wenig Leuth in dieser Stadt sein/ denen er nicht bekanndt gewesen: Er hat aber so wol als sein liebe Haußfraw seeliger (welche bald auffeinander/ nemlich in 14. Tagen dahin gezogen) ein memoriale hinderlassen/ welches er im Jahr Christi 1617. vnd also eben in diesem Monat vor 9. Jahren/ mit eygner Hand geschriben/ welches er vor vngefährlich 3. Jahren mir als seinem vnwürdigen Beichtvatter zugestellt/ als er damalen auch Kranck vnd vbel auff gewesen: Welches er erst vor einem Jahr wider vberlesen/ vnnd in etlichen stucken complirt, vnd also selbsten seinen Lebenslauff auffgezeichnet vnd beschriben hat/ darumb es nicht fehlen kan/ dann daß er diese Zeit hero/ vielfältig mit Sterbens Gedancken müsse vmbgangen seyn. Sein Lebenslauff.

Was sein Ankunfft vnd Vrsprung anbelanget/ ist er im Jahr Christi 1556. Den 28. Octobris am Tag Simonis vnd Judæ/ vnd also vor 70. Jahren/ in dieser löblichen Reichsstatt allhie/ von Fürnehmen/ Ansehlichen vnd Christlichen Eltern in diese Welt er- Sein Ankunfft in diese Welt.

Seine geehrte liebe Elter.

zeügt vnd geboren worden. Dessen Herr Vatter gewesen der Weyland Ehrnvöste/Fürsichtige vnd weise Herr Jeremias Stenglin / welcher auch im Gericht vnd Raht gesessen/ vnd zu fürnehmen Aemptern ist gebraucht worden. Sein Fraw Mutter aber ist gewesen/ die Weyland Ehren= vnd Tugendreiche Fraw Sabina/ ein geborne Ostermeyrin.

Sein Education.

Von welchen natürlichen vnd leiblichen Eltern/ er nicht allein das natürlich vnd zeitlich leben empfangen/ sondern ist auch durch dieselbige zu dem Bad der Widergeburt/ vnd Ernewrung deß H. Geistes befürdert/ vnd von Kindswesen an/ zu dem wahrē Christenthumb in aller Gottseeligkeit aufferzogen worden.

Sein erster Heyrath.

Im Jahr Christi 1580. das ist vor 46. Jahren/ hat er sich durch sonderbare schickung deß Allmächtigen/ das erste mal in den H. Ehestand begeben/ mit der Weyland Ehren= vnd Tugendreichen Junckfrawen Anna Maria Pachmarin / mit deren er in Ehlicher liebe vnd Trew gelebt/ biß auff 1612. vnd also in die 32. Jahr. In welcher ersten Ehe jhne Gott der HErr gesegnet mit 14. Kindern / nemlich mit 6. Söhnen vnd 8. Töchtern / darunter noch die dreye/ nemlich 2. Söhn vnd 1. Tochter im leben/ welche alle drey bey seinen lebzeiten wol vnnd ansehlich Verheyrath worden/ von denen er auch erlebt 18. Enicklin oder Kindskinder/ daran noch die 14. im Leben sein. Vber welche er in seinem memoriali einen solchen Segen außgesprochen: Gott wölle sie segnen vnd

bene=

benedeyen. Welches wir hiemit auch wöllen repetirt vnd widerholt haben.

Sein anderen Heyrath.

Nach ableiben seiner ersten Haußfrawen/ hat er sich im Jahr Christi 1613. vnd also vor 13. Jahren wider anderwerths in den H. Ehestand eingelassen/ mit der Weyland Ehren- vnnd Tugendreichen Frawen Vrsula/ einer gebornen Mayrin. Deren wir erst Morgen vor 14. Tagen/ zu jhrem Ruhbethlin das Gelayd gegeben/ wie sie dann offtermalen gewünschet haben/ daß sie beede in ein Grab kommen möchten/ daran es nicht viel gefehlet hat.

Sein Leben vnd Wandel.

Sein Leben vnd Wandel anbelangend/ muß jhm meniglichen das Lob vnnd Zeügnuß geben/ daß er einen ehrlichen/ auffrichtigen vnnd exemplarischen Wandel geführt habe. Er ist aber darumb so wenig als Moses gar ohne Sünd gewesen/ wie er dann solches selber beedes Schrifftlich vnd Mündlich bekennt hat/ daß er ein armer gebrechlicher/ Elender vnnd Sündlicher Mensch sey. Vnd kan ein Burgermeister so wenig als ein Prediger/ jederman recht thun. Dann wa zwo Partheyen fürkommen/ die miteinander different seind/ so kan man nicht allwegen einen Bawrenschid machen/ vnnd beeden recht geben/ sondern wo man die Justitiam administriren will/ so muß man Ampts halben/ dem einen recht/ vnnd dem andern vnrecht geben/ dardurch dann mancher vnrühiger Kopff muß offendirt vnd erzürnet werden. Er hat sich aber in seinem hinderlaßnen memorial mit solchen formalibus gerühmet: Ich bezeüge es

mit dem Allmächtigen Gott/ daß ich in allem meinem thun vnd Aemptern mich jederzeit beflieſſen/ das Recht zu ſchutzen/ vnd das Vnrecht zu ſtraffen. Welches auch das Ampt der Obrigkeit außweiſet/ wie der H. Apoſtel Paulus darvon ſchreibet/ in ſeiner Epiſtel an die Römer am 13. Capitel.

Seine fürnehme Aempter.

Seine Officia vnd Aempter anbetreffend/ iſt er im Jahr Chriſti 1586. das iſt vor 40. Jahren in das Löbliche Stattgericht allhie kommen/ vnnd zu einem Richter erwöhlt worden. Anno 92. vnd alſo vor 34. Jahren/ iſt er in den Erſamen Raht kommen: Anno 97. vnd alſo vor 29. Jahren/ iſt er zu dem Anſehlichen Burgermeiſterampt erwöhlt worden/ da er doch in ſeinem hinderlaßnen ſchrifftlichen memorial ſolches alſo auffgezeichnet: Im Jahr Chriſti 1597. den 3. Auguſti bin ich von einem Erſamen Raht zu dem Müheſeligen Burgermeiſterampt ewöhlet worden. Ja freylich iſt es in einer ſolchen groſſen vnnd Volckreichen Statt/ ſonderlich zu dieſen ſchweren vnd vnrühigen Zeiten ein mühſeliges Ampt/ da er mit Moſe offt den gantzen Tag ſitzen vnnd Gericht halten/ vnd wie der angehörte Tittel außweiſet/ jedermäs Knecht ſein müſſen. Vnd wol die Nacht darzu/ wegen der Einlaßzedel/ vnd anderm vberlauffs/ nicht einen rühigen Schlaaff thun können. In welchem ſo wol mühſeligẽ/ als hochanſehlichen Ampt/ er ſich alſo diſcret, vnnd nach beſchaffenheit der ſachen freundlich vnd ſanfftmütig erzeigt/ daß er von mäniglichen einen groſſen Zulauff bekommen/ vnd von jedebman/

Sein Burgermeiſter Ampt.

wegen

wegen seiner humanitet vnd freundlichkeit ist geliebt vnd geehrt worden.

In seiner Religion vnd Glaubensbekanntnuß ist er eyferig gewesen/ vnnd hat sich mit Mund vnnd Hertzen zu der Augspurgischen Confession bekennt/ wie er dann/so lang er Leibskräfften halben außkommen können/sich fleissig in dieser Kirchen/ nicht allein bey den Predigen deß Göttlichen Worts/sonder auch in dem Beichtstul/vnd bey der Communion deß H. Abendmals eingestellt hat / auch da er Alters vnnd Schwachheit halben nicht mehr außgehn können/hat er neben seiner auch Schwachē vnd Krancken Haußfrawen S. sich zu vnterschiedlichen malen zu Hauß Communiciren/ vnd mit dem Hochwürdigen Abendmal versehen lassen. Welches dann erst am verschinen Sambstag vor 14. Tagen das letste mal geschehen/ da sie beede noch einmal mit einander gebeichtet/ Communicirt/das Hochwürdig Abendmal empfangen/ vnnd sich zu einem seeligen Abschied auß dieser Welt wegfertig gemacht haben.

Sein Religion vnd Glaubens Bekanndtnuß.

Sein Alter anbelangend/ ist er zwar so hoch nicht kom̃en/ daß er mit Mose 120. Jahr were alt worden/ aber dannoch ist er durch Gottes Gnad auff seine 70. Jahr kommen/ welches schon zu Mosis Zeiten/ wie auß dem 90. Psalmen zusehen / ein hohes Alter gewesen ist.

Sein Alter.

Vnd hat jhm Gott der HErr biß in die letste Jahr ein rühiges Alter beschert/ vnangesehen er in seiner Jugend auch etwas außgestanden/ als der in die 26.

Welches rühig.

mal (anderer vngelegenheiten zugeschweigen) nur nach Venedig gereyset ist.

Vnd verständig gewesen.

Obwol aber in den letsten zweyen Jahren hero/ die Krafft seines Leibs gleichsam augenscheinlich verfallen: Jedoch so ist jhm an dem Verstand vnd Kräfften deß Gemüths durchauß nichts abgangẽ/ also daß er noch jmmerzu seinem Ampt mit Gottes Hilff vorstehen/ vnd abwarten können.

Sein Kranckheit vnd Schwachheit.

Was dann beschließlich sein Kranckheit vnd Abschied auß dieser Welt anbelanget/ hat er zwar ein Zeit hero sich etwas Blöd vnnd Schwach befunden/ aber erst vor 14 Tagen einen grossen Hertzstoß eingenommen/ als GOtt der HErr sein liebe Haußfraw durch den Zeitlichẽ Todt abgefordert/ darüber er alßbald gesagt: **Nun werde ich jetzo das nechste sein.** Er hat sich auch alßbald dem Willen Gottes ergeben/ vnnd zu einem seeligen Abschied bereit gemacht: sonderlich aber hat er sein Frewd mit den Psalmen Davids gehabt/ vnd den Eingang deß 25. sehr offt widerholet/ vnd mit dem König David gesagt: **Nach dir HErr verlanget mich/ mein Gott ich hoffe auff dich/ laß mich nicht zuschanden werden**/ &c. Welches ich etliche mal auß seinem Mund gehört habe. Vnd so offt es ein Stund geschlagen/ hat er sein Leib vnd Seel GOtt dem Allmächtigen mit solchen worten befohlen: Verleyhe mir HERR ein seelige Stund zu Leben vnd zu Sterben/ sey mir gnädig an

meinem

meinem letsten End/ vnd wann ich nicht mehr Reden kan/ so erhöre meine Seufftzen.

Es hat jhm aber Gott der HErr ein seeligs vnnd vernünfftigs End verlyhen/ daß er zuvor bey gutem Verstand das Valete von seinen lieben Kindern vnd Enicklin nemmen/ vnd mit dem Ertzvatter Jacob den Vatters Segen auff sie legen können. Vnd als jhm eines seiner Enicklin fürkommen/ welches jhm vor andern Lieb vnd wol befohlen gewesen/ hat er demselbigen also zugesprochen: **Nun mein liebes Kind/ es muß gescheyden sein / du hast mir hie auff Erden viel Frewd gemacht/ vnnd manche Zeit vertriben/ gebe GOtt/ daß du ein Fromm vnd Gehorsams Kind werdest/ vnd wir im ewigen Leben mit Frewden wider zusammen kommen.**

Sein Valete vnd Abschied so er von seinen Kindern vnd Enicklin genommen.

Darauff hat er sich mit betten vnd flehen seinem lieben Gott befohlen/ biß er am verschinenen Montag gegen Morgen/ zwischen 4. vnd 5. Vhren/ in gegenwart seiner lieben Kinder vnd Angewandten/ vnter dem Gebett/ vnd wahrer anruffung Gottes seelig eingeschlaffen ist.

Sein Abschid auß dieser Welt.

Ob nun wol sein Leib nicht von GOtt selbsten/ als wie deß Mosis begraben wirdt: Jedoch so haben wir daran nicht zuzweiffeln/ dann daß er an jenem grossen Tag/ von Gott werde aufferweckt werden/ zu dem ewigen vnd seeligen Leben/ das gebe vns Gott allen/ Amen.

Sein Begräbnuß vnd Aufferstehũg.

Die

Die Ander Predig/

so der Zeit nach/ am ersten ist gehalten worden/ bey der Leichbestättigung der weyland Edlen/ Ehrn- vnnd Tugentreichen Frawen VRSVLA STENGLERIN, einer Gebornen Mayerin.

TEXTVS.

Ewer Lieb vernemme auff dißmal mit fleiß vnd Andacht nachfolgende Wort/ welche genommen sind auß dem 42. Psalmen deß Königlichen Propheten Davids/ vnnd lauten dieselbige zu vnserm Teütschen also:

Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser/ so schreyet meine Seel GOTT zu dir. Mein Seel dürstet nach Gott/ nach dem Lebendigen GOtt/ wann werd ich

dahin kommen / daß ich GOttes Angesicht schawe? Meine Trāne sind mein speiß tag vñ nacht / weil man tåglich zu mir sagt / wo ist nun dein GOTt? Wann ich nun diß iñen werde / so schůtte ich mein Hertz herauß bey mir selbs / dañ ich wolt gerne hingehen mit dem Hauffen / vnd mit jnen wallen zum Hause GOttes / mit frolocken vnnd dancken vnder dem Hauffen die da feyren. Was betrůbst du dich meine Seel / vnnd bist so vnrůhig in mir? Harre auff GOtt / dann ich werde jhm noch dancken / daß er mir hülfft mit seinem Angesicht.

Außlegung dieser abgelesenen Worten.

MAN liset/ geliebte in CHRisto dem HErrn/ in den alten Historie͂/ daß man vor Jahren/ zur Zeit deß Keysers Iulij, vnnd lang nach seinem tödlichen ableiben/ auff einer Jagt einen Schönen Jagbaren Hirsch angetroffen/ welcher ein Halsband mit einer solchen Vberschrifft angetragen habe:

Grosse Herren haben zu zeiten das Wildprät privilegirt.

Historia von dem Iulio Caesare.

Lieber Jäger laß mich leben
Iulius hat mir die Freyheit geben.

Mit welchem Ring dieser Hirsch privilegirt worden/ daß so wol die Jäger vnnd Jagleuthe/ als so vorderst grosse Herren vnnd Potentaten jhn beym Leben gelassen haben.

Vom Alexander Magno.

Dergleichen man auch liset von dem Keyser Alexandro, (welcher vmb seiner grossen Heldenthaten willen Magnus Alexander, das ist/ der Grosse Alexander ist genennt worden) daß er zu seiner zeit hab einen Hirsch gefangen/ der einen schönen Guldinen Ring am Hals gehabt/ daran die Zahl der Olympiaden geschriben gewesen/ vnnd hab sich auß der suppu

tation vnd Jahrrechnung befunden/ daß dieser Ring vor viel hundert Jahren jhme an Halß seye gehenckt worden.

Also pflegt Christus seine Kinder zu befreyen.

Gleich wie nun grosse Herren/ etwan Lusts halben das Gewild im Wald Privilegirt vnd befreyt haben: Also hat Gott der höchste Monarch Himels vnd der Erden/ durch sein eingebornen lieben Sohn/ vns arme Sünder frey gemacht/ daß ein jeder glaubiger Christ/gleichsam einen solchen Ring an seinem Halß/ oder gar auff seinem Hertzen trägt/ mit einer solchen Vberschrifft:

Höllischer Jäger laß mich leben/
Christus hat mir das Leben geben.

Johan. 8, v. 36.

Damit vns der ewige Sohn Gottes selber tröstet/ bey dem Evangelisten Johan. am 8. Capitel/ da er sagt: **So euch der Sohn frey machet/ so seydt jhr recht frey.**

Aber der Höllische Jäger pfleget sie dannoch nicht vngejagt zu lassen.

Psal. 91, v. 3.

Ob wol aber der leydige Sathan/ als der Höllische Jäger/ wie er genennt wirdt im 91. Psalmen/ vermög dieses Privilegij alle die so an Christum glauben/ muß leben lassen: Jedoch so pflegt er dieselbige in der Welt nicht vngejagt zu lassen: Dann gleich wie der HErr Christus/ selbsten in der Vberschrifft deß

Psal. 22. vers. 1.

22. Psalmens cerva matutina, das ist/ ein frühgejagte Hindin ist genennt worden: Also müssen wir auch seinem Ebenbild gleichförmig vnd ähnlich werden/ wie der H. Apostel Paulus lehrt/ in seiner Epi-

stel an die Römer am 8. Capitel/ vnd vns in der Welt von bösen Hunden vber Berg vnnd Thal/ wol vmbtreiben vnd jagen lassen.

Rom. 3, 29.

Welches der Königliche Prophet David vor andern Heyligen wol erfahren/ vnd deßwegen vor allen andern auch wol verstanden hat. Darumb so hat er als ein Geistlicher Waydmann/ in dem angezognen Psalmen eben diese Gleichnus/ von einem abgejagten Hirsch brauchen wöllen/ in dem er gesagt: **Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / also schreyet mein Seel O Gott zu dir.**

Welches der König David wol erfahren.

Darumb hat er die Gleichnuß von einem abgejagten Hirsch gebraucht.

Dieweil dann nun vnser verstorbne Mitschwester S. den angezognen 42. Psalmen/ vnd also auch die darauß abgeleßne Wort so lieb gehabt/ daß sie disen Psalmen täglich nicht allein in jhrer Kranckheit/ sondern auch da sie noch Gsund gewesen/ gesprochen/ vnd so gar in einem memorial vor Sieben oder achthalb Jahren/ nemlich im Jahr Christi 1619. an mich/ als jhren vnwürdigen Beichtvatter Schrifftlich hinderlassen / daß diese abgeleßne Wort (welche sie so gar mit den Versen auffgezeichnet/ nemlich von dem ersten biß auff den siebenden) zu jhrer letsten Ehrengedächtnuß / solten außgelegt vnnd erklärt werden/ darumb wir dann jhrem/ an jhm selbsten billichen vnd Christlichem begehren/ vnnd also auch jhrem letsten willen in der Kirchen Gottes nachkommen wöllen.

Welche Psalmen vnsere verstorbne Mitschwester zu jhrem Leichtext ausserlesen.

Damit wir aber dise abgelesne Wort mit richtiger Ordnung tractirn vnd abhandlen mögen/ so wöl-

Propositio vnnd außtheilung der abgeleßnen worten.

len wir dieselbige in nachfolgende zwey Pünctlein abtheilen.

Darauß wir 1. besehen wöllen *Davidem suspirantē*

I. Am Ersten zwar / wöllen wir auß diesen abgelesnen Worten besehen Davidem suspirantē, wie der Königlich Prophet David in seiner Noth zu Gott geseufftzet habe: Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / also schreyet meine Seel O Gott zu dir.

2. Darnach *Davidem respirantē*

II. Darnach vnnd am Ander / wöllen wir auß denselbigen besehen Davidem respirantem, wie der Königlich Prophet David sich wider recolligirt, vnd erholet habe / in dem er gesagt: Was betrübst du dich meine Seel / vnd bist so vnruhig in mir? Harre auff Gott / dann ich werde jhm noch dancken / daß er mir hilfft mit seinem Angesicht.

Vsum.

Von diesen beeden vnderschiedlichen Puncten / vnd was wir bey einem jeden zu vnser Lehr / Vnderricht vnd Trost nutzlichs vnd erbawlichs werden zubehalten haben / kurtz vnd eynfältig zureden / wölle vnser getrewer Heyland Christus JEsus selbsten / als der Brunn deß Lebens / von dessen fülle wir alle empfangen / Gnad vmb Gnade / wie Johannis am 1. geschriben steht / mit der Gnad vnd Krafft seines H. Geistes zu beederseits vns reichlich beywohnen / Amen.

Ioh. 1, 16.

Der

Der Erste Theil dieser Predig.

ES hat aber/ geliebte im Herrn/ dieser vorhabende 42. Psalm sein besondere ἐπιγραφὴν vnd Vberschrifft. Dann er wird nicht als wie die andere/ ein Psalm Davids genennet/ sondern mit einem andern Titel vnnd Namen/ gleich wie der 32. Psalm Maskil, das ist ein Vnderweisung/ vnd zwar der Kinder Korah/ nicht eben darumb/ daß sie müsten diesen Psalmē componirt vnd gemacht haben/ sondern dieweil sie denselbigen in der Königlichen Hofcapell vnd Cantorey gesungen haben/ darumb er auch ein Psalm vorzusingen genennet wird. Die Vberschrifft dieses Psalmens.

Es ist aber der gantze Status dieses Psalmen anderst nichts/ dann ein innigliches Gebett/ vnnd hertzliches flehen zu Gott im Himmel/ darinnen er zweyerley vnderschiedliche Stuck seinem lieben Gott fürgetragen hat. Der *Status* vnd Innhalt dieses Psalmens.

Am Ersten zwar/ hat er jhm mit heissen Thränen geklagt/ in was grosser Noth er gesteckt/ daß er wie ein abgejagter Hirsch schier nicht schnaufen vnd Odem gnug holen könne.

Darnach hat er sich mit hertzlichen Frewden getröst/ daß jhn Gott in dieser Noth nicht werde stecken lassen/ sondern werde jhm gnädig helffen mit seinem Angesicht.

Was

Was David in diesem Psalmen geseufftzet habe.

Was aber am ersten anbelanget Davidem suspirantem, wie der Königliche Prophet David/ in seiner Noth zu seinem lieben GOtt geseufftzet habe/ wirdt vns solches gleich im Eingang dises Psalmens/ mit sehr schönen worten zuerkennen geben/ da er zu seinem lieben GOtt also geseufftzet hat: **Wie der Hirsch schreyet nach frischẽ Wasser/ so schreyet mein Seel O Gott zu dir. Mein Seel dürstet nach Gott/ nach dem lebendigen GOtt/ wann werde ich dahin kommen/ daß ich Gottes Angesicht schawe?**

Sein *proposition*.

Mich dürstet nach GOtt.

In diesen worten thut der König David am aller ersten sein proposition, vnd macht seinẽ fürschlag mit solchen worten: **Mein Seel dürstet nach Gott.** Da dann wol zu mercken/ daß er nicht einen Durst nach Gelt vnd Gut/ nach Land vnd Leüthen/ nach Weltlicher dignitet vnd Herrligkeit/ sondern allein zu seinem lieben GOtt im Himmel gehabt hat. Vnd ist darbey auch in acht zunemmen/ daß er nicht nur mit blossen worten sagt/ ich hab ein verlangen zu Gott/ wie er sonsten sagt im 25. Psalmen: Nach dir HErr verlanget mich: oder/ mein Fleisch verlanget nach dir/ wie er diese Art zu reden braucht/ in seinem 63. Psalmen/ oder mich söhnet nach Gott/ oder mich dürstet nach GOtt/ sondern er laßt sich also hören: **Mein Seel dürstet nach GOTT**/ das ist/ πάντα τὰ ἐντός μου, alles was in jhm ist/ wie er im 103. Psal-

Psal. 25. v. 1.

Psal. 63. v. 2.

Psal. 103. v. 1.

Psalmen darvon geredt / sein Leib vnnd Seel / sein Hertz vnd Gemüth / sein Marck vnd Bein / vnd alle äderlein in seinem Leib dürsten / nach GOtt im Himmel. Vnd damit man desto baß wissen möge / was er für einen Gott wölle gemeindt vnd verstanden haben / so setzet er selber die Außlegung hinzu / in dem er sagt: **Mein Seel dürstet nach GOtt / nach dem Lebendigen Gott.** Dardurch er dann den wahren / ewigen Allmächtigen vnd lebendigen Gott / hat wöllen verstanden haben / welcher ist αὐτοζωὴ vnd das Leben selbsten / ja gar das ewig Leben / wie er in der 1. Epistel Johannis am 5. Capitel genennet wirdt. Mit welchem Ehrentitel er auch von allen leblosen / vnnd ertichten nichtigen Göttern / ist vnterscheiden worden.

1. *Joh.* 5, *v.* 21.

Welches söhnliche vnd Hertzliche verlangen / zu dem wahren lebendigen Gott / der König David mit einer schönen Gleichnuß amplificirt vnd erklärt hat / in dem er diesen Psalmen also angefangen: **Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / also schreyet mein Seel O Gott zu dir.**

Die *Amplification.* Wie der Hirsch nach frischem Wasser.

Dann es ist der König David nicht nur ein guter Waydmann / sondern auch ein wolgeübter vnd erfahrner Physicus gewesen / der sich auff die naturas animalium, das ist / auff alle Thier vnd ihre Naturen gar wol verstanden hat / wie ers dann auch auß der experientz, vnd täglichen Vbung vnnd Erfahrung wissen köndten / was die Hirsch für ein grossen Durst

Dann David ist ein guter Waydmann vnd *Physicus* gewesen.

haben/ wann sie von Hunden abgejagt werden/ wie sie dem frischen Wasser zulauffen/ sich gar darein legen/ vnd vor Durst lechzen vnd schreyen. Darvon auch Aristoteles geschriben/ libro 6. Hist. animal. cap. 36 Διὰ τὸ καῦμα καὶ τὸ ἆσθμα φεύγουσιν εἰς τὸ ὕδωρ, propter ardorem & æstum fugiunt in aquam. Das ist/ vmb der grossen Brunst vnd Hitz willẽ/ lauffen sie dem Wasser zu. Dessen auch Plinius gedacht lib. 8. cap. 32 & lib. 38. cap. 9.

Darumb hat er diese Gleichnuß von einem abgejagten Hirsch gebraucht.

Darumb so wil der Königlich Prophet David gleich in dem Eingang dieses Psalmens so viel sagen: O lieber Gott / es gehet mir eben/ wie einem abgejagten Hirsch / der voller Hund hanget/ vnnd nicht weist/ wo er vor grossem Durst hinlauffen soll: also bin ich von meinen Feinden/ Leiblichen vnd Geistlichen/ lang genug vmbgejagt worden: ich bin müd von seufftzen/ wie er darvon redet im 6. Psalmen/ vnd weiß nicht wo ich mich vor Angst hinwenden soll. In Summa/ **wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser/ also schreyet mein Seel O Gott zu dir.**

Psal. 6, vers. 7.

Was sein *desiderium* vnd verlangen gewesen/ nach Gott/ nach dem lebendigen Gott.

Warumb es aber dem Frommen König David seye zuthun gewesen / das setzt er gleich in den nachfolgenden Worten hinzu / in dem er sagt: **Meine Seele dürstet nach Gott/ nach dem Lebendigen Gott/ wann werde ich dahin kommen/ daß ich Gottes Angesicht schawe?**

Es ist der König David / allem anzeigen nach/ damalẽ in dem trübseligen Exilio vnd Elend vmbge-

jagt worden/als er diesen Psalmen gesungen/da er neben anderm Creutz auch deß wahren GOttesdiensts hat müssen beraubt sein/darumb so wolt er gern widerumb das Angesicht Gottes schawen. Hie auff Erden zwar in Regno gratiæ, das ist im Reich der Gnaden/daß er mög bleiben im Hauß deß HErren sein Lebenlang/zuschawen die schöne GOttesdienst deß Herrn/vnd seinē Tempel zubesuchen/wie er selber darvon redt in seinem 27. Psalmen. *Psal. 27, v. 4.* Dorten aber in Regno Gloriæ, das ist im Reich der ewigen Glori vnnd Herrligkeit/da er nicht allein mit Mose die posteriora Dei gleichsam per transennam, vnd nur im fürüber gehen köndte sehen/wie in dem 2. Buch Mosis am 33. Capitel darvon zulesen/ *Exod. 33, v. 21.* sondern daß er **Gottes Angesicht möge schawen.** Das ist/daß er sein lieben Gott von Angesicht zu Angesicht möge anschawen wie er ist/wie solche art zureden gebraucht wird in der 1. Epistel an die Corinthier am 13. *1. Cor. 13, v. 12.* vnnd in der 1. Johannis am 3. *1. Ioh. 3, vers. 2.*

Dessen er auch wol vrsach gehabt/wie er dann in dem vorhabenden Psalmen vber sein grosse Noth noch weiter ein solches Klaglied gesungen hat: **Meine Thränen seind mein Speiß Tag vnd Nacht.** Damit er anzeiget/daß er Tag vnd Nacht mit Thränenbrod müsse gespeiset werdē/oder wie er klagt in seinem 102. Psalmen/Er esse Aschen wie Brod/vnnd mische sein Tranck mit weinen. *Psal. 102, v. 10.*

Darzu jhn verursacht/weil er täglich mit ehrenen Brodt gespeiset worden.

Vnd muß der gut fromb David nicht allein den Schaden/sondern auch den Spott darzu haben/wel-

Vnd hat dē Spott

zu dem Schaden haben müssen.

ches er mit diesen Worten angedeutet: **Weil man täglich zu mir sagt/ Wo ist nun dein Gott?**

Dann die Gottlosen könnens nicht lassen/ wann sie sehen/ daß es den Frommen vbelgehet/ so lachen sie durch die Finger/ vnd sind da mit jhren sarcasmis vnd gifftigen Stachlichen Reden/ als wann sie kein Gott im Himmel mehr hetten/ als wann er jhrer vergessen/ vnd jhnen nicht mehr gnädig sein wolte/ wie der König David auch darüber geklagt hat in seinem 3. Psalmen/ da er sagt: Ach Herr wie ist meiner Feind so viel/ vnd setzen sich so viel wider mich/ vil sagen von meiner Seel/ sie hab kein Hülff bey Gott/ Seela.

Psal. 3, v. 1.

Lehr vnd Erinnerung auß diesem Ersten Theil.

I. Die erste Lehr warnach alle Christen jhr gröstes verlangen haben sollen.

LErnen demnach jetzo liebe Christen/ bey diesem Ersten Theil für eins/ wornach alle fromme Christen mit dem Königlichen Propheten David jhr gröstes Verlangen haben sollen/ nemblich **nach Gott/ nach dem Lebendigen Gott.**

Dann der König David sagt nicht vergebens in diesem Psalmen/ mit solchen hertzlichen eyferigen Worten: **Mein Seel dürstet nach Gott/ nach dem Lebendigen GOtt.** Damit er anzeiget/ daß wir kein bessers/ kein nutzlichers/ vnnd seeligers Verlangen haben können/ dann zu vnserm getrewen lieben Gott im Himmel.

In der Welt zwar/ hat man offtermalen einen schlechten Durst zu Gott/ vnnd laßt man sich gemeinglich andere sachen viel höher bekümmern vnnd anfechten. In der Welt gibt es mächerley durst.

Dañ einen dürstet nach Gelt vnd Gut/ wie dann die Poeten von dem König Myda fabuliren/ dz er auß lauter Geitz von seinen Göttern ein solchen Wunsch gethan/ daß sie jhm die Gnad sollen erzeigen/ was er anrühre/ daß alles in seinen Händen zu Gold werde. Vnd als er seiner Bitt gewehrt worden/ sey auch alle Speiß vnd Tranck/ was er zu sich nemmen wöllen/ zu Gold worden: also daß dieser Geltnarr mit seinem Gold hette müssen hungers sterbē/ darumb so ist er auch hernacher mit Eselsohren gemahlt worden/ wie noch auff den heutigen Tag das alte Sprüchlein von jhm lautet: Auriculas asini Rex Mydas habuit. 1. Den einen dürstet nach Gelt vnd Gut. *Fabula* von dem *Mydo*.

Den andern dürstet nach weltlicher Herrschafft/ nach Land vnd Leuthen/ vnd kan jhm nicht gnug werden/ wann er die gantze Welt biß an die Höll besitzen solte. Daher man list von dem grossen Keyser Alexandro, als derselbige auff ein zeit den Philosophis zugehört/ wie dieselbige mit einander disputirt haben/ daß mehr dann ein Welt sein solte/ hab er darüber bitterlich anfangen zuweinen. Vnnd als er von seinen Rähten gefragt worden/ was jhm also zuhertzen gehe/ vnd warumb er so inniglich weine/ hat er zur Antwort gegeben/ er waine darumb/ dieweil er höre/ daß mehr dann ein Welt sein soll/ vnd er hab die eine noch nicht gar vberwunden/ vnd vnder seinen Gewalt bezwun- 2. Den andern nach Weltlicher Herrschafft. Histori von dem *Alexander M.*

gen. Da muß nun ein rechte Libido dominandi, vnd ein grosser Durst zuherrschen bey diesem Potentaten gewesen sein.

3. Den dritten nach Menschēblut. Prov. 30. 16.

Den dritten dürstet nach Menschenblut / vnnd kan dessen so wenig als die Erden Wassers satt werden / wie im Sprüchbüchlein Salomonis am 30. Capitel geschriben steht. Welcher Blutdurst sich bey dem Cyro solle befunden haben. Daher list man / als Tomiris der Scythen Königin jn vberwundē / daß sie jm den Kopff abgeschlagen / vnnd in ein Gefäß mit Blut gestossen / vnnd mit solchen Worten zugesprochen habe: Satiare nunc sanguine, quem sitisti, cuiusq; insatiabilis semper extitisti. Das ist / Sauff jetzt Blut biß du gnug hast / dieweil man dich damit niemalen erfüllen vnd sättigen können.

Historia von Cyro

4. Den virdten nach Weltlichen Wollüsten.

Den vierdten dürstet nach den weltlichen Wollüsten / wie man von dem Xerxe Sardanapalo vnnd andern Wüstlingen liset / daß sie sondere præmia, besoldungen vnnd verehrungen darauff geschlagen / wann man newe Wollüst erfunden hat.

Historia vō *Xerxe Sardanapalo.*

5. Den fünfften nach dem *Baccho.*

Den fünfften dürstet nach dem Baccho, das ist / nach dem Wein- oder Bierglaß / wie man dann von einem solchen versoffnen Gesellen liset / welcher mit Namen Philoxenus geheissen / daß er jhm ein langen Hals / wie ein Kranich gewünscht habe / damit jhm das essen vnd trincken desto lenger wol thun solte.

Historia vō *Philoxeno.*

6. Den sechsten nach der *Venere,*

Den sechsten dürstet nach der Venere, das ist nach Vnzucht vnd Hurerey / wie dergleichen Venuskinder sehr viel in der Welt gefunden werdē / von wel-

chen Leuthen der weise Mann Syrach hat geschriben/ in seinem Büchlein am 26. Capitel: Es sey mit jhnen beschaffen/ wie mit einem Fußgänger/ der durstig sey. Dann ein Wandersman wann der durstig seye/ lechtze vnd trincke das nechste Wasser das er kriege/ vnd setze sich wo er ein Stock finde: also auch ein vnzüchtiger Mensch/ nemme an was jhm werden kan. Syr. 26, 15.

In Summa/ es heist nach dem alten lateinischē Verßlein: Trahit sua quemque voluptas, Das ist/ ein jeder Mensch hab seinen sondern durst/ der eine zu diesem/ vnd der ander zu einem andern Tranck. In summa ein jeder hat seinen beson. durst vnd lust.

Aber fromme/ Christliche vnd Gottselige Hertzē sollen jhren Durst weder nach Gelt vnnd Gut/ weder nach Land vnd Leuthen/ weder nach weltlichen Wollüsten noch zeitlicher Herzligkeit haben/ sondern mit dem Königlichen Propheten David **allein nach Gott/ nach dem Lebendigen Gott.** Aber frome Christen sollen jhren durst zu Gott haben.

Vnd zwar soll dieses verlangen nicht nur oben hin gehen/ vnnd dieser Geistliche durst nur auff dem Mund vnd der Zungen schweben/ sonder es muß vns darzu ein rechter ernst sein. Darumb so hat der König David diese Gleichnuß von einem abgejagten Hirsch gebraucht/ in dem er gesagt: **Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser/ also schreyet meine Seel O Gott du dir.** Vnnd zwar von Hertzen/ wie der hirsch schreyet nach frischem Wasser.

Wir finden zwaar Etliche Exempla in der Heyligen Schrifft der jenigen/ die grossen durst gelitten haben. *Exempla* der jenigen/ so grossen durst gelitten.

Der Hagar.

Es hat grossen Durst gelitten die Hagar mit jhrem Kind / wie wir lesen im 1. Buch Mosis am 21. Capitel.

Der Kinder Israel.

Exod. 15, v. 25.
Exod. 17, v. 2.

Es haben ein grossen Durst gehabt die Kinder Israel / da sie gen Mara vnnd gen Raphidein kommen sein / wie wir lesen im 2. Buch Mosis am 15. vnnd 17. Capitel.

Deß Samsons.

Iudic. 15. v. 18.

Es hat ein grossen Durst außgestandē der thewre Held Samson / da er mit einem faulen Eselskinbacken 1000. Philister erschlagen / wie wir lesen im Büchlin der Richter am 15. Capitel.

Aber kein Thier hat grössern Durst dann die Hirsch haben.

Aber es halten die Naturkündiger einmütiglich darfür / daß kein Thier auff dem gantzen Erdboden einen solchen grossen Durst habe / als wie die Hirsch / wann sie von den Hunden abgejagt vnnd erhitzigt worden.

Darumb wir diesem Bild der Natur nachfolgen sollen.

Darumb sollen wir diesem Bild der Natur nach / dem Exempel deß Königlichē Propheten Davids fein nachfolgen / vnnd einen solchen Geistlichen Durst zu Gott / ja zu dem lebendigen GOtt haben. Daß wir auch mit dem König David sagen können: **Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / also schreyet mein Seel O Gott zu dir / mein Seel dürstet nach Gott / nach dem lebendigen Gott / wann werde ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesicht möge anschawen.** Darvon ein alter Kirchenlehrer mit Namen Bernhardus gesagt.

Qui

Qui amat ardentiùs, currit velociùs, pervenit citiùs, das ist dem Verstand nach so viel gesagt/ wer recht Durstig sey/ der werde bald zu trincken finden.

Sonderlich sollen wir einen Durst haben zum frischẽ Wasser.

Gleich wie aber die Hirsch/ nit mit den Schweinen den Kothlachen zulauffen/ sondern sie schreyen/ nach frischem Wasser: Also müssen wir auch vnsern Durst nicht löschen/ in den cisternen vnd pfitzen der Menschensatzungen / sondern auß dem frischen Wasser deß Göttlichen Worts/ wie der König David darvon Redt in seinem 23. Psalmen / vnd auß den Brünnlein Israelis/ wie im 68. Psalmen geschriben stehet.

Psal. 23. v. 2.

Psal. 68. v. 27.

Dann es seind nit alle Wasser gut vnd gesund.

Es werden zwar in der H. Schrifft auch viel Brunnen gefunden/ die aber nicht alle gut / gesund vnd frisch gewesen sein.

Dann zu Mara treffen die Kinder Israel ein Wasser an / so bitter gewesen/ vnd niemand trincken köndten / wie wir lesen im 2. Buch Mosis am 15. Capitel.

Exod. 15. v. 23.

Also zu Jericho haben sie zwar auch jhre Wasserbrunnen gehabt/ aber sie seind böß vnnd vngesund gewesen / wie wir lesen im 2. Buch der Königen am 2. Capitel.

2. *Reg.* 2. *v.* 19.

Also gedenckt der Prophet Jeremias in seiner Weissagung am 2. Capitel solcher Brunnen / die löcherig seind vnnd kein Wasser geben: Da er in der Person Gottes ein solche Klag geführt: Mein Volck thut ein zwyfache Sünd / mich die lebendige Quell verlassen sie/ vnd machen jhnen hie vnnd da außge-

Ierem. 2. v. 13.

hawene Brunnen / die doch löcherig seind vnnd kein Wasser geben.

Darumb wir vnsern Geistlichen Durst nicht auß den Cisternē/sonder auß frischem Wasser löschen sollen.

Darumb wöllen wir vnsern Geistlichen Durst löschen / so müssen wir solcher cisternen vnd Kothlachen müssig gehen / vnd hergegen mit dem König David / wie ein Hirsch schreyen nach frischem Wasser / darvon vnser Heyland Christus zu der Samaritin gesagt / Johannis am 4. Capitel: Wer diß Wasser trincken wirdt / das ich jhm gebe / den wirdt ewiglich nicht dürsten / sondern das Wasser / das ich jhm geben werde / daß wirdt in jhm ein Brunn deß Wassers werden / das in das ewig Leben Quillet.

Iohan. 4, v. 14.

II. Die ander Lehr daß wir alle grosse Vrsach haben / vnser verlangen auff Gott zusetzen.

Darneben vnd für das Ander / so sehen wir auch bey diesem ersten Theil / daß wir alle miteinander so wol als der König David / grosse vrsachen haben / vnser einiges verlangen auff Gott den HErren / ja auff den lebendigen Gott zu setzen.

Dann wir müssen auch mit Thränen-Brodt gespeiset werden.

Dann es muß ein jeder Christ / noch auff den heutigen Tag vnd zu diesen schweren Zeiten / je länger je mehr mit dem König David klagen: Meine Thränen seind mein Speiß Tag vnd Nacht.

Vrsach dessen.

Vnnd zwar so ist solches mit vns Menschen so hoch nicht zuverwundern.

Dann wir seind an jetzo nicht mehr im Paradiß / sonder mit dem König David in dem exilio vnnd Ellend. Wir seind nicht in dem Gelobten Land / sondern noch in dem Diensthauß Egypti. Wir seind nicht daheim / sondern in der Frembde. Wir seind nicht zu Jerusalem / sonder in der Babylonischen Gfängnuß.

Wir seind nicht in dem rechten Vatterland/ da vnser Burgerrecht ist/ wie der Apostel Paulus darvon Redet in seiner Epistel an die Philipper am 3. Capitel/ sondern in der Wüste/ im Land der Trübsal vnnd Angst/ Esaiæ am 30. Im Land deß Elends/ im 1. Buch Mosis am 41. Im Jammerthal/ vermög deß 84. Psalmen/ im finstern Thal/ wie es heißt im 23. Psalmen. *Philip. 3, v. 20.* *Esa. 30, v. 6.* *Genes. 41. v. 92.* *Psal. 84. v. 7.* *Psal. 23, v. 4.*

Was solt es dann Wunder sein/ wann wir gleich mit dem König David in diesem Elend klagē müssen: **Meine Thränen seind mein Speiß Tag vnd Nacht.** Da dem einen dieses/ dem andern ein anders Creutz angelegen ist/ wie der König David auch in den nachgehenden worten zu erkennen geben/ da er ein solche Klag geführt: HErr deine Flut rauschen daher/ daß hie ein tieffe vnd da ein tieffe brausen/ alle deine Wasserwogen vnd Wellen gehen vber mich. *Psal. 42, v. 8.*

Vnd geht in solchem fall nach dem alten Sprüchwort/ da man pfleget zu sagen/ **Wer den schaden hat/ darff vmb den Spott nicht sorgen.** Dessen sich insonderheit der König David hoch beschweret/ daß man in seinem Elend täglich zu jhm gesagt habe: **Wo ist nun dein Gott?**

Vnd müssen gemeiniglich den Spott zum schaden haben.

Welches nicht allein David in seinem Elend/ sondern auch Job in seiner Kranckheit/ die Kinder Jsrael in jhrer Dienstbarkeit/ das Königreich Juda in der Babylonischen Gefängnuß/ Lazarus in seiner Armut/ vnd Christus selber am Stammen deß Creützes gnugsam erfahren haben/ da man täglich zu jhnen

gesagt: **Wo ist nun dein GOtt?** Welches Gottlosen Gespötts noch auff den heutigen Tag/ fromme vnschuldige Hertzen nicht köndten vberhebt sein.

Darumb wir vnsere Augen zu Gott auffheben sollen.

Darumb so ist nichts bessers/ dann daß wir mit dem König David vnsere Augen zu Gott auffheben/ vnd weil die Gottlosen täglich zu vns sagen: **Wo ist nun dein Gott?** Daß wir auch täglich zu GOtt seufftzen/ vnnd auß diesem Psalmen sagen: **Wann werde ich dahin kommen/ daß ich Gottes Angesicht schawe?**

Dieweil wir hie auff Erden/ den abgejagten Hirschen gleich seind.

Psal. 22, v. 1.
Psal. 91, v. 3.
Psal. 22, v. 17.

Dann hie auff Erden geht es vns wie den Armen Hirschen/ wir müssen mit dem HErren Christo sein die cerva matutina, das ist/ die früh gejagte Hindin/ wie der 22. Psalm bezeuget. Der Jäger ist der leydige Sathan/ vermög deß 91. Psalmens/ die Hetz- vnd Jaghund seind die Gottlosen/ wie sie im 22. Psalmen titulirt werden. Die Netz/ Strick vnnd Garn seind die Anfechtungen der Gottlosen Welt/ darvon wir in der Christlichen Kirchen zu singen pflegen: Mir hat die Welt trüglich Gericht/ mit Lugen vnnd mit falschem Gedicht/ viel Netz vnd heimlich stricken/ HErr nimb mein war in dieser Gfahr/ bhüt mich vor falschen Tücken.

Welches billich in vns ein verlangen zu Gott erwecken solle.

Darumb so haben wir wol Vrsach/ in solcher Noth vnnd Gfahr mit dem König David täglich zu Gott zu seufftzen/ vnd zu sagen: **Wann werde ich dahin komen/ daß ich Gottes Angesicht möge**

ancha-

anschawen? Damit wir also neben dem Creutz vnd Elend (dem wir alle täglich vnterworffen) insonderheit auch deß trutzigen gespötts einmal vberhebt seyn/ vnnd mit dem König David auß seinem 124. Psalmen rühmen vnd sagen mögẽ: Gelobet sey der HErr/ daß er vns nicht gibt zum Raub in jhre Zän/ vnser Seel ist enttrunnen/ wie ein Vogel dem Strick deß Voglers/ der Strick ist zerrissen vnnd wir seind loß. Vnser hilff stehet im Namen deß HErren/ der Himmel vnd Erden gemacht hat. Aber gnug sey gesagt von dem ersten Theil/ da wir vnterhanden gehabt haben Davidem suspirantem, daß ist/ wie der König David in seiner Noth so inniglich zu Gott geseufftzet vnd so hertzlich zu jhm geschryen habe.

Psal. 124. v. 6.

Der Ander Theil
dieser Predig.

FVr das ander aber/ so wöllen wir auß den abgeleßnen worten auch besehen Davidem respirantem, das ist/ wie der Geistreiche König vnnd Prophet David/ in seiner Noth durch Gottes Hilff vnnd Beystand sich wider recolligirt vnd erholt habe.

Wie der König David in seinem Creutz sich *recolligirt* vnd erholt habe.

Darvon bericht er vns in dem Andern Theil der abgeleßnen Worten/ vnnd zeigt vns am ersten an/ wie jhm sey zu Muth gewesen/ wann es jhm so trüb-

1. Erstlich hat er der Sach tieff nach gedacht.

selig vnnd kümmerlich in der Welt ergangen sey/ in dem er weiter also sagt: **Wann ich dann diß innen werde.** Das ist/ wann er erfahre/ wie seine Feind vngleich von jhm halten vnnd reden/ jhn mit spöttischen Worten lästern/ vnd täglich zu jhm sagen: **Wo ist nun dein Gott?** So gehe es jhm dann tieff zu Hertzen/ vnd dörff doch sein Noth niemand klagen. Darumb sagt er/ Wann ich dann diß innen werde/ **So schütte ich mein Hertz herauß bey mir selbs.** Er sagt nicht vergebens intra me, vnnd nicht extra me, das ist/ In vnnd bey mir selbsten/ vnd nicht ausser mir gegen andern Leuthen. Damit anzuzeigen/ daß jhm sein Leyden desto schwerer werde/ dieweil er kein Menschen habe/ dem er sein Noth klagen könde/ sondern müß nur bey jhm selber in seinem Hertzen verbeissen.

2. Darnach hat er seine Gedancken zu dem Hauß deß Herrn gerichtet.

Wie er aber sein Hertz außgeschüttet habe/ vnd was er in seinem Creutz für gedancken gehabt/ das zeiget er mit diesen Worten an: **Dann ich wolt gern hingehen mit dem Hauffen/ vnnd mit jhnen wallen zum Hauß Gottes mit Frolocken vnd dancken/ vnder dem Hauffen die da feyren.** Das ist/ er hab in seinem trübseligen exilio vnd elend trewlich an das Hauß deß HErrn gedacht/ vnd wer jhm nichts liebers gewesen/ dann daß ers so gut hette haben können als seines Glaubensgenossen/ daß er mit jhnen in die Kirch gieng/ einen Trost auß Gottes Wort anhören/

hören / vnd sein lieben Gott mit andern Leuthen auch hette loben vnd preisen können.

Dieweil es jhm aber in dem exilio so gut nicht werden mögen / so zeigt er an / wie er sich dann in sein Creutz geschickt habe / nemblich er hab seiner Seelen selbsten zugesprochē vnd gesagt: **Was betrübest du dich meine Seel / vnnd bist so vnrůhig in mir? Harre auff Gott / dañ ich werde jhm noch dancken / daß er mir hülfft mit seinem Angesicht.** Als wolt er sagen: Si malè nunc fuerit, non malè semper erit. Das ist / wann er gleich jetz im Elend sein Zeit müß zubringen / vnnd deß wahren Gottesdiensts beraubt sein / so werdt es doch nicht ewig weren / sondern Gott werd jhn wider mit gnädigen Augen ansehen / daß er werde vrsach haben seinem lieben Gott von Hertzen danck zusagen. Welche Wort dem König David so lieb gewesen / daß er dieselbige in diesem Psalmen zum andern mal / vnd in dem nachgehenden zum dritten mal repetirt vnd widerholet / vnnd darmit sein arme betrübte Seel getröstet hat.

3. Vnd dann hat er sich selbs getröst vnd seiner Seelen hertzlich zugesprochen.

Psalm. 42, 6.
Psalm. 42. 12.
Psalm. 43, 5.

Lehr vnd Erinnerung auß diesem Andern Theil.

LErnen demnach jetzo liebe Christen / bey diesem Andern Theil / für das erste / wo man vnder dem Creutz vnd Trübsal Trost suchen müsse / nemblich im **Hauß Gottes.**

1. Die erste Lehr / wo man vnd dem Creutz Trost suchē soll.

Dann dahin hat der König David sein gröstes verlangen getragen / wie auß seinen eignen Worten abzunemmen / in dem er sagt: **Ich wolt gern hingehen / mit dem Hauffen / vnd mit jhnen wallen zum Hauß Gottes / mit frolocken vnd dancken vnder dem Hauffen die da feyren.**

Welches weder das erste noch das letste mal gewesen / daß er ein solche begird zum Hauß GOttes getragen hat.

Dann zuvor hat er sich also hören lassen in seinem 27. Psalmen: Eins bitte ich vom HERrn / das hett ich gern / daß ich im Hauß deß Herrn bleiben möge mein Lebenlang / zuschawen die schöne GOttesdienst deß Herrn / vnd seinen Tempel zubesuchen.

Psalm 27/4.

Nachmalen aber ist das Hauß Gottes auch sein einige frewd gewesen / wie zusehen auß dem 48. Psalmen / da er schier nicht weiß / wie er sein Hertz gnugsam außschütten soll / in dem er sagt: Wie lieblich sind deine Wohnungen HErr Zebaoth / mein Seel velanget vnd söhnet sich nach den Vorhöfen deß HErrn / mein Leib vnd Seel frewen sich in dem lebendigen GOtt. Vnd in den nachgehenden Worten: Ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser / dann sonst tausent / Ich wil lieber der Thür hüten in meines Gottes Hauß / dann lang wohnen in der Gottlosen Hütten. Welches er auch in seinem 122. Psalmen widerholt hat / mit solchen Worten: Lætatus sum in his quæ dicta sunt mihi, in domum Domini ibimus. Das ist / Ich

Psalm 48/1/11.

Psalm 122/1.

frewe

frewe mich deß / das mir geredt ist / daß wir werden ins Hauß deß HErren gehen.

Darumb sollen wir diesem Christlichẽ vnd Gottseeligen Eyfer / deß Königlichen Propheten Davids / noch auff den heutigen Tag auch nachfolgen.

Welchem löbliche Exempel wir nachfolgen sollen.

Dann im Hauß deß HErren kan ein betrübter Christ / sein Hertz am allerbesten außschitten / nicht allein mit Bitt / Gebett vnd Fürbitt / sondern auch wie David darvon redet / mit Frolocken vnnd Dancken / daß man Gott in der Kirchen die Noth klagen / vnnd für die erzeigte Hilff von Hertzen Dancksagen kan.

Dannenhero ist es bey alten / sonderlich aber bey Schwachen vnd Krancken Leuthen / gemeinglich die gröste Klag / daß sie nicht hingehn köndten mit dem Hauffen / vnd mit jhnen Wallen zum Hauß GOttes mit Frolocken vnd Dancken / vnter dem Hauffen die da feyren. Das ist / daß sie Alters vnd Schwachheit halber / nicht mehr in die Kirch gehen / darinnen kein Trost hören / vnd also deß schönen Gottesdiensts deß HErren müssen beraubt seyn.

Klag der alten / sonderlich den Schwachen vnd Krancken.

Darumb so thun alle diejenige groß vnrecht / welche bey Jungen vnnd Gesunden Tagen / offtermalen gantz fürsetzlich vnnd Muthwilliger weiß hinder die Kirchen gehen / vnnd die Predigen deß Göttlichen Worts / zu sampt der Himelischen Mahlzeit verachten. Die haben jhren sententz vnd Vrtheil / in der Parabel deß HErren / Lucæ am 14. Capitel mit solchen worten vber sie außgesprochen: Ich sage euch /

Darumb so thun die jenige vnrecht die sich vom Hauß deß HErren absentieren.

daß der Männer keiner die geladen seind / hinfort mein Abendmal mehr schmecken werde.

Sonderlich aber die jenige/ die vnmütig vnnd betrübt seind.

Es seind auch die jenige vnrecht daran/ welche pflegen das Hauß Gottes zu eüssern/ vnnd ausser der Kirchen zu bleiben/ wann sie etwan in einer Klag/ in einem Leyd/oder sonsten vnter einem Creütz seind/vnd hält es mancher für einen Vbelstand/ wann er in einer Klag/ vor 3. oder 4. Wochen in die Kirchen/ oder in ein Predig gehen solte. Aber wer solte billicher zum Hauß deß HErren Wallen/ als die betrübten/ die deß Trosts am allermeisten bedürfftig sein?

Darumb so wer es gut/ daß wir alle wie der König David gesinnt weren.

Darumb so wer es gut/ daß Jederman in diesem Fall gesiñet were/ wie der Königlich Prophet David/ der sein Hertz also bey sich selbsten außgeschüttet/ daß er gern wolte hingehen mit dem Hauffen/ vnd mit jhnen Wallen zum Hauß Gottes/ mit Frolocken vnnd Dancken/ vnter dem Hauffen die da feyren.

2. Die ander Lehr daß wir den Vnmuth nicht sollen vberhand nemmen lassen.

Endlich aber vnnd zum Beschluß/ so haben wir bey diesem Andern Theil auch zu lernen/ daß wir vnter dem Creütz vnd Trübsal/ den Vnmuth nicht sollen vberhand nemmen lassen.

Exempel Davids.

Dann der Königlich Prophet David/ ist damalen als er diesen Psalmen gesungen/ wie auß allen vmbständen abzuneiñen/ sehr tieff im Creütz gesteckt/ dannoch hat er sich mit Gottes Hilff/ fein wissen drein zuschicken/ wie er dañ selber seiner Seel mit solchē Worten zugesprochen hat: **Was betrübst du dich mein Seel/ vnnd bist so vnrühig in mir? Harre auff**

Gott/ dann ich werde jhm noch dancken/ daß er mir Hilfft mit seinem Angesicht.

Welchem löblichen Exempel wir alle billich auch nachfolgen sollen. *Dem wir auch nachfolgen sollen.*

Dann ist ein Mensch betrübt vmb seiner Sünden willen/ soll er seiner Seel zu sprechen/ vnnd mit dem König David sagen: Was betrübst du dich mein Seel/ vnd bist so vnrühig in mir vmb der Sünde willen? Ist nicht Christus das Lamb Gottes/ welches der gantzen Welt Sünde trägt/ wie Johannis am 1. Cap. geschriben steht? Ist er dañ betrübt vmb deß zeitlichen Todts willen/ soll er abermal sich selber trösten/ vnnd mit David sagen: Was betrübst du dich mein Seel/ vnnd bist so vnrühig in mir vmb deß Todts/ vmb der Höll/ vmb der ewigen Verdammnuß willen? Ist nicht Christus dem Todt ein Gifft/ vnnd der Höll ein Pestilentz worden? Wie bey dem Propheten Hosea am 13. geschriben steht. Hat er nicht die Macht genommen/ dem der deß Todes Gewalt hatte/ das ist dem Teuffel? Wie die Epistel an die Hebreer am 2. Capitel bezeüget. Hat er nicht außgezogen die Fürstenthumb vnd die gewaltigen/ vnnd sie Schaw getragen offentlich/ vnd einen Triumph auß jhnen gemacht/ durch sich selbst? Wie wir lesen in der Epistel an die Colosser am 2. Capitel. Also heißt es ins Gemein mit allem Creütz/ was dem Menschen vngleichs begegnen mag: Was betrübst du dich mein Seel/

In allerley Anfechtungen.

Johann. 1, v. 29.

Hos. 13. v. 14.

Hebr. 2, v. 14.

Coloss. 2, v. 15.

vnnd bist so vnrühig in mir? Oder wie wir Teütsche pflegen zusagen: Was trawerst du doch/ GOtt lebt noch?

Jedoch müssen wir die 3. letste Wort wol in acht nemen.

Wir müssen aber auch der dreyen letsten Worten nicht vergessen / welche der König David in den abgelesnen Worten angehenckt hat.

1. Daß wir auff Gott harren.

Das erste heist: **Harre auff Gott.** Dann es wil es GOtt haben/daß wir in allerley Anligen Leibs vnd der Seelen auff jhn hoffen / bawen vnd trawen/ vnd seiner Hülff erwarten sollen. Dorumb hat der

Psalm 1030, 5.

König David gesagt in seinem 130. Psalmen: Ich harre deß Herrn / mein Seel harret/ vnd ich hoffe auff sein Wort / mein Seel harret auff den Herrn/ von einer Morgenwacht biß zur andern. Darzu er vns

Psalm 27, 14.

auch auffgemundert in seinem 27. Psalmen mit solchen Worten: Expecta Dominum, viriliter age, confortetur cor tuum & expecta Dominum. Das ist/ harre deß Herrn.

2. Für die erzeigte hilff dancken.

Das ander Wort besteht darinn/daß der König David sagt: **Ich werde jm noch dancken.** Dann es ist nicht gnug / daß wir in der Noth Gott anrüffen/ sondern müssen jhm auch wissen für die erlangte wolthaten danck zusagen. Darzu vns dann der weise

Syr. 50, 24.

Mañ Syrach vermahnet in seinem Büchlein am 50. Capitel / da er vns also auffgemuntert: Nun dancket alle Gott/der grosse ding thut an allen enden / der vns von Mutterleib an lebendig erhelt / vnd thut vns alles guts. Er gebe vns ein frölich Hertz/vnd verleye jmmerdar Fried zu vnser zeit in Israel / vnd daß sein Gnad

stets bey vns bleibe/vnd erlöse vns so lang wir leben.

Vnnd dann das dritte vnd letzte Wörtlein heist: **Daß er vns helffe mit seinem Angesicht.** Das ist/daß er vns wider mit gnädigen Augen werd ansehen/vnd zu seiner zeit auß aller Noth vnd Trübsal also werde helffen vnnd erlösen/daß wir vrsach werden haben jhm darfür hertzlich danck zusagen. Darvon wir lesen im Büchlein Tobiæ am 3. Cap. Das weiß ich für war/wer GOtt dienet/der wird nach der Anfechtung getröstet/vnd auß der Trübsal erlöset/vnnd nach der Züchtigung find er Gnad/vnd nach dem Regenwetter läßt Gott sein Sonn wider scheinen/vnnd nach viel heylen vnnd weinen/vberschüttet er vns mit Frewden. Welches dann zumal geschicht/wann er vns hilfft mit seinem Angesicht. Hie auff Erdē zwar wann er vns dasselbig sehen läßt/durch einen Spiegel/in einem duncklen Wort/wie S. Paulus darvon redet in seiner 1. Epistel an die Corinth. am 13. Capitel/dorten aber/wann wir jhn mit allen Außerwöhlten anschawen werden von Angesicht zu Angesicht/wie er ist im Reich der ewigen Glori vnd Herrligkeit/das geb vns Gott allen Amen.

3. So wird er vns helffen mit seinem Angesicht.

Tob. 3, 21.

Nicht allein hie zeitlich.

1. *Cor.* 13, 12.

Sonder auch dort ewiglich/Amen.

Ehrengedächtnuß/ der Weyland Edlen/ Ehren- vnnd Tugendreichen Frawen Vrsulæ Stenglerin/ einer gebornen Mayrin.

Applicatio auff die verstorbne Fraw Bugermeisterin.

EIn solches hertzliches verlangẽ hat auch zu jhrem lieben HErꝛen vnnd Heyland getragen/ vnser verstorbne Mittschwester / nemlich die Weyland Edle/ Ehren- vnd Tugendreiche Fraw **Vrsula Stenglerin** / ein geborne **Mayrin** / deß Ehrnvösten / Fürnehmen / Fürsichtigen vnnd weisen Herꝛen/ **Daniel Stenglins** / Burgermeisters allhie Eheliche Haußfraw seeliger Gedächtnuß/ welche nicht allein in jhrer Kranckheit/ sondern auch bey gesunden Tagen/ diesen Psalmen hochgehalten / vnnd offtermalen mit dem König David geseufftzet hat: **Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser/ also schreyet mein Seel O GOtt zu dir** &c. Vmb welches willen sie auch allbereit / vor 7. oder achthalb Jahren / in jhrem hinderlaßnen Schrifftlichen memoriali diesen Psalmen auffgezeichnet/ daß er bey jhrer letsten Ehrengedächtnuß / solle außgelegt vnd erklärt werden / darumb wir auch zu diesem mal jhrem letsten willen / weil es ein honestum postulatum, vnnd ein billiches begehren ist / nachkommen wöllen.

Ob wol aber Ehrengedachte Fraw in jhrem angedeuten memorial, diese verba formalia, vnd nachfolgende Wort gesetzt hat: Ich will meinen lieben Herren Beichtvatter gebetten haben/ daß er das vbrige Loben wölle einstellen / dañ ich ein arme Sünderin gewesen/ vnd keines Lobs würdig/ ꝛc. Jedoch so ist das an jhr ein Modestia vnd Christliche bescheydenheit gewesen/ vnd ist gemeinglich also beschaffen / daß fromme vnd Gottselige Leüth keines Lobens achten/ dieweil es heißt: Vino vendibili non opus est suspensa hedera, das ist/ einen guten Wein darff man nicht loben/ er lobet sich selber/ hergegen aber welche in jhrem gantzen Leben/ niemalen nach keinem Lob getrachtet haben/ die wöllen nach jhrem Todt deprædicirt vnd gelobet sein/ dieweil sie als wie ein sawrer Wein/ deß Lobens wol vonnöthen haben.

Ihr hinderlaßne protestation.

Dieweil wir dañ wissen/ daß vnserer verstorbnen Mittschwester mit vberflüssigem Loben nicht gedienet ist / so wöllen wir auch in jhrer commendation desto kürtzer hindurch gehen.

Es ist aber ermeldte Fraw/ was jhrē Vrsprung in diese Welt anbelanget/ im Jahr Christi 1562. das ist/ vor 64. Jahren/ in dieser löblichen Reichsstatt allhie/ von Fürnehmen Ansehlichen vnd Christlichen Eltern erzeügt vnd geborē worden. Deren lieber vnd geehrter Vatter seeliger gewesen ist/ der Weyland Ehrnvöste/ vnd Fürnehme Herr Josua Mayr/ jhr Fraw Mutter aber die Weyland Edle/ Ehren- vnd Tugendreiche Fraw Vrsula/ ein geborne Waltherin.

Ihr Vrsprung vnd ankunfft in diese Welt.

Ihr geehrte liebe Eltern.

Dieweil

Dieweil sie aber nach jhrer ersten Geburt/ als ein armes Sünden Kind in diese Welt ist geborē worden/ als ist sie gleich in jhrer Kindheit durch die H. Tauff/ dem Gnadenbund Gottes eingeleibet/ vnd nach jhrer Fraw Mutter / Vrsula genennet / vnnd mit diesem Namen dem Himelischen Burgerbuch immatriculirt vnd einverleibet worden.

Ihr aufferziehung.

Wiewol sie aber jhrē lieben Herren Vatter Seel. Durch den zeitlichen Todt gar früh / nemblich im 4. Jahr jhres Alters verloren; Jedoch so ist sie nichts desto weniger/ von jhrer lieben Fraw Mutter in aller Gottseeligkeit/ vnnd zu allen Christlichen Tugenden aufferzogen worden.

In dem H. Ehestand hat sie mit 4. Ehemännern gelebet.

In dem H. Ehestand hat sie successivè vnd nacheinander mit 4. Ehmännern gelebet.

1. Mit Herren Christoff Mayr.

Mit dem ersten zwar/ nemlich mit dem Herren Christoff Mayr S. hat sie jhr erste Ehe besessen in die 10. vnd ein halbs Jahr/ in welcher ersten Ehe sie Gott der HErr mit keinen Leibserben gesegnet hat.

2. Mit Herren Christoff Christell.

In der andern Ehe / hat sie mit dem Herren Christoff Christell S. gelebet/ biß in das 6. Jahr.

3. Mit Herren Daniel Oesterreicher.

Das dritte mal / hat sie sich durch sonderbahre schickung deß Allmächtigen Verheyrath/ vnd Ehlich eingelassen mit Herren Daniel Oesterreicher S. mit dem sie am längsten/ nemblich auff die 14. Jahr in dem Ehestand zugebracht hat.

4. Mit Herren Burgermeister Daniel Stenglin.

Vnd dañ so hat sie sich das vierdt mal durch Gottes sonderbare providentz, in den H. Ehestand ein-

gelassen

gelassen mit dem Ehrnvösten/ Fürnehmen/ Fürsichtigen vnd weisen Herzen Daniel Stenglin/ Burgermeister allhie (welcher auch schwerlich darnider ligt/ vnd Leibsschwachheit halber seiner lieben Haußfrawen/ zu jhrem lieben Ruhbetthlin daß Gleyd nicht geben können) mit dem sie auff die 13. Jahr/ in dem Ehestand zugebracht. Vnd hat also mit allen vier ernanndten Ehemännern/ auff die 43. Jahr Ehelich/ Fridlich/ Christlich vnd wol gehauset.

Welche widerholte Ehe/ jhr vmb so viel desto weniger vbler zu deuten seind/ dieweil mäniglichen bewußt vnd bekanndt ist/ das jhre erste Ehemänner gar bald vnd noch in jhrer besten Jugend/ durch den zeitlichen Todt nach Gottes Willen dahin gegangē sein. Vnnd was es sey in dem Wittwestand/ oder bey den Kindern/ sonderlich aber bey den Stiefkindern zu leben/ daß wissen die jenige am besten/ die es erfahren haben.

Wiewol sie aber in den zweyen mittlern Ehen durch Gottes Segen 3. Kinder erzeüget hat/ nemlich 2. Söhn vnd 1. Tochter: Jedoch so ist derselben leiblichen vnd natürlichen Kinder keines mehr im Leben. Aber mit den 3. letstern Ehemännern/ hat sie 21. Stiefkinder helffen aufferziehen (die zum Theil noch vnmündig gewesen/ oder wol gar in der Wiegen gelegen sein) von denen sie nachmalen biß in die hundert Enicklin/ vnd 5. Vhrenicklin erlebet hat. Vnd hat sich gegen denselbigē/ samptlich vnd sonderlich also Mütterlich erzeigt/ daß sies für kein Stieffmutter gehal-

Ihre Kinder/ Enicklen vnnd Vhrenicklen.

ten / sondern als jhr natürliche vnd leibliche Mutter/ biß an jhr letstes vnd seeliges End geliebt vnnd geehrt haben.

Ihr Leben vnnd Wandel.

Ihr Leben vnd Wandel betreffend/ ist sie zwar vor GOtt im Himmel/ wie wir alle ein arme gebrechliche Sünderin gewesen / wie sie dann solches so wol Schrifftlich als Mündlich bekennet hat / das sie keines Lobs würdig sey : Jedoch so muß jhr meniglich das Lob geben / das sie ein fromme ehrliche / Haußliche/ Verständige/Christliche vnd Gottseelige Matron gewesen seye.

Ihr Christenthumb.

Insonderheit aber jhr Christenthumb anbelangend/ hat sie mit dem Königlichen Propheten David/ jhr gröstes verlangen getragen/ so lang sie noch fortkommen können/ mit dem Hauffen zu Wallen zum Hauß Gottes/ mit Frolocken vnd Dancken. Auch da sie Leibsschwachheit halber nicht mehr außkommen können/ hat sie daheim jhr Hertz bey jhr selbsten gegen Gott außgeschüttet/ vnd jhr fleissige Haußkirch gehalten/ zu forderst in der Bibel/ vnd dann auch in andern Geistreichen Büchern fleissig gelesen. Wie sie dann am verschienen Sambstag / da sie mit einer gehlingen vnversehenen Schwachheit vberfallen worden / zu meiner Ankunfft alßbalden begehrt / weil sie vbel mit der Sprach fortkommen können/ mir auffzuzeigen vnd zu weisen/ wo vnd in welchem Buch/ der H. Schrifft sie verliere, da es sich dann befunden/ das jhr letstes Lesen in den Gschichten der Apostel gewesen sey / darvon ich Gelegenheit genommen habe / die fürnembste

Ihre *privata exercitia*.

Histo-

Historias desselbigen Büchlins / als von der Gnadenreichung Sendung deß H. Geistes / von dem gebornen Lahmen / von der frewdigkeit der lieben Apostel / von dem Glauben vnnd beständigkeit deß ersten Märterers Stephani / von Ænea, der 8. Jar Kranck gewesen / von Tabæa die wider von Todten aufferweckt worden / von dem frommen Hauptmann Cornelio / vnd seinem Gottseeligen Haußgesind / von Lydia der Purpurkrämerin / vnnd ins Gemein von dem Zustand der gantzen Christlichen Kirchen / vnnd allen wahren Gliedmassen derselbigen / jhr zu erklären vnd auß zulegen / vnnd sie damit in jhrer Schwachheit zu trösten vnd auffzurichten.

Ihre Zuständ vnd Schwachheit.

Was endlich jhr Kranckheit / vnd jhren Abschied auß dieser Welt anbelanget / ist sie zwar ein Zeit hero etwas Schwachs vnd Bawfällig gewesen / vnd etlich mal mit dem Gwalt Gottes berührt worden / aber am verschiehnen Sambstag gegen Morgen / als sie von dem Betth auffstehen wöllen / hat sie Gott der HErr mit einem schweren Zustand angegriffen / das sie nit mehr von dem Betth sich erheben können. Es hat jhr aber Gott der HERR die Gnad erzeigt / das sie den Sambstag biß auff den Sontag zu Abend / jhren guten Verstand behalten / wie sie dann noch denselbigen Morgen / neben jhrem lieben Herren auff vorhergehende Bekanndtnuß jhrer Sünden / vnd gesprochner H. Absolution daß Hochwürdige Abendmal zu Stärckung jhres Glaubens / vnd gewisser versicherung der gnädigen Vergebung der Sünden empfangen hat.

Ihr letzter Zustand.

Darinn sie sich fleissig zu Gott geschickt.

Darüber sie mit dem Königlichē Propheten David/ auß mehr ermeldtem Psalmen / zu GOtt geseüfftzet hat: **Wie der Hirsch schreyet / nach frischem Wasser / also schreyet mein Seel O GOtt zu dir / mein Seel dürstet nach GOtt / nach dem Lebendigen Gott / wann werde ich dahin kommen / das ich GOttes Angesicht möge anschawen?**

Der sie auch zu Gnaden auff vnd angenommen.

Darumb dann kein zweiffel ist / dann das GOtt der HErr / jhr Gebett vnd jhre Seüfftzen in Gnaden erhört habe / wie er dann am verschiehnen Montag / vngefährlich vmb 4. Vhr Nachmittag / durch einen sanfften vnd seeligen Todt / auß diesem Elenden Jammerthal / zu seinen Göttlichen Gnaden sie abgefordert / da sie verhoffentlich allbereit der Seelen nach / das Angesicht Gottes schawen wirdt. Der getrewe Barmhertzige Gott / der ein HERR vber Todt vnd Leben ist / der wölle auch jhren verstorbnen Leichnam (der an jetzo Christlichem Gebrauch / nach seinem bestimbten Ruhbethlin soll anbefohlen werden) am jenem grossen Tag / mit ewigen Frewden aufferwecken / vnd vns allen samptlich vnnd sonderlich / zu seiner Zeit vmb JEsu Christi willen / ein seelige nachfahrt bescheren vnd geben /

AMEN.

AD PIETATE, VIRTVTE, PRVDENTIA, AVTORITATE

Verè

Nobilem atq; Amplißimum Virum

Dn. DANIELEM STENGLIN.

Quondam

CONSVLEM AVGVSTANVM dignissimum,

Piè denatum atq; nunc in cœlis tripudiantem.

I.

NOmine & officio DANIEL cultúve perenni *Iudex divinus.*
Iustitiæ, & veræ Relligionis amans,
Ante-satur vitæq́; catenatiq; laboris
Hinc fastidito scandis ad astra solo.
Arce quidē superûm dignus tu, at demeris eheu!
AVGVSTÆ augustus præcoce morte PATER.
O Patriæ verè Pater, ô Pater agminis alme
Pauperis, ô multis aspera fata piis!
Hæc tamen AVGVSTÆ moriens solatia præbes
Non nisi quòd tumulo prole vigente jaces:
Curam nempe minor nullâ virtute sed annis
Excepit patriæ natus honore pari.

Alter & è natis nostri pars clara Senatûs
Mecænas noster jamq; Scholarcha fuit.
Invida cur fortuna FUIT me dicere cogis!
Cur nos Stenglino deseruisse placet?
Sed rediturus abjt Algojis filius oris,
Tu Pater AUGUSTA non rediturus abis.
In terram redeunt tua membra, sed inde resur-
Vitam in cœlesti ut lumine totus agas. (ges
Gaude anima intereà, corpusq; quiesce gelatum
Dum stat sub nato Patria tuta tuo!

Sic piè vovet
M. Christophorus Faber Ministerii,
& Scholæ Camp. συνεργός

II.

CANDIDÆ PIETATIS AD Exequias Stengelianas lacrumæ.

Siccine sancta tui, Bigas, consortia nobis
Mors rapuit nostri ô studiosa nimis!
Quam facit hic orbam tumulus me vester in orbe!
Quamq; mei multò nunc minus orbis habet!
Vulsa meo quis, dilecti, *mihi corpore vestra;*
Quis mihi restituet; Quis mihi membra dabit?

III.

Προσφώνησις ad PIETATEM.

Parce oculis; Non est ut tanto territa luctu
Deformes faciem, Diva fovenda, *tuam.*
Prolem enim in avitâ liquit Pietate tenacem
Ingenua, En, cultrix; Cultor & ingenuus.

Et quos nunc rapuit diræ inclementia mortis;
Quosq; ignara tui regna subire putas;
Hosce suo cives cœlo Deus ipse locavit;
Hos & cura tui non nisi tota tenet.

Sic fundebat

M. Balthasar Philgus Camp. 2. Classis in Schola patriâ Præceptor.

IV.

STenglini hîc recubant Danielis molliter ossa,
Consilij clari, dexteritate gravis.
Ad triginta annos Augustæ munia gessit
Consulis, egregiis concelebranda modis.
Non solum suetus præbere potentibus aurem
Sed quoque pauperibus pronus in auxilum.
Qui benè, si potuit, cunctis fecisse studebat,
Anteferens rebus publica jussa suis.
O quantũ est patriam decoratam linquere post se,
Quæ successuris facta imitanda putat!
Ergò haud indignum tantum lugere patronum,
Cujus consiliis crevit in urbe decus.
Nunc meritò lachrymas fundũt pia pectora, quæ-(runt
Absentem, & deflent tristia fata viri.
Sed revocare gradũ nequit is, qui pace quiescit
Trãquillâ. Hanc nobis det quoq; sancta TRIAS.

Iohannes Gruberus Augustanus Campiduni p. t. Organœdus & Præceptor classicus.

V.

ET quis non vitæ rumpi sibi fila præoptet?
Plureis in fatis quis velit esse dies?
Horridus armorum strepitus sonat undiq; dirûm;
Iam loca devoto *sanguine cuncta tepent.*

Diffamata fames, hominum truculenta tyrannis
Multos morte Iros præcipitante necat.
Dira lues spoliat nunc oppida & arva colonis;
Iam bona cuncta ruunt, jam mala cuncta fluunt.
Ergò quid vita est? Morbus trux & mors lenta.
Quid mors Christicolûm? Vita perennis *erit.*
Ergò læta dies lethi est; quia vita perennis
Est lætum lethum, deliciæq́; meræ.
Ergò dies vitæ est tristis, quia lethifer ipse est
Morbus, morsq́; atrox, tristitiæq́; meræ.
Ergò quid VESTRA *est Mors? Quid Mors?* VITA PERENNIS.
DVLCOR, AMOR, SPLENDOR, GAVDIA, DELICIÆ.
Felices animas, parta est queis VITA PERENNIS,
DVLCOR, AMOR, SPLENDOR, GAVDIA, DELICIÆ.
Heu nos examines, quos mors, Mavorsq́; fatigat
Dira Pauperie, vulnere, peste ferox.
Lentis sic animam singultibus exhalamus,
VOBISCVM *nobis gaudia donec erunt.*

Apposuit
M. Jacobus Hæringer.

VI.

PArs magna Augustæ cecidit, DANIELE cadente
STENGLINO; Augustæ currus equesque cadit.
Sin Augusta tuis steteris sic sæpius oris
Saucia, te totam tunc cecidisse puta.

Sic lugens vovebat
Georgius Gebhardus Præceptor Classicus.

FINIS.

4° Aug.
Leichenpredigten
322

(Daniel Stengler

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Göbel, Johann Conrad, / Stengler, Daniel / Stenglin, Ursula

Exequiae Stengelianae. Das ist: Zwo Christliche Leichpredigen, Die Erste, Bey der Leichbestätigu[n]g, deß weyland Ehrnvösten ... Hern Daniel Stenglins, deß Rahts, und gewesnen 29. Jährigen Burgermeisters, in ... Augspurg ... Die Ander, Bey der Leichbestättigung der Weyland Edlen ...

Kempten 1626

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- 4 Aug 821 -322
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11206940-7